Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint **wochentäglich** und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum Inserenten am Platze 12 Pfg, für auswärtige 15 Pfg, für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 146. Sonnabend, den 26. Juni. 1886.

Einladung zum Abonnement
auf die
Westfälische Zeitung
(Bielefelder Tageblatt).

Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark bei der Expedition, den Agenten und allen Post-Anstalten.

Bestellungen auf die **Westfälische Zeitung** pro III. Quartal 1886 werden schon jetzt bei unseren Agenten, bei den Postanstalten und in unserer Expedition entgegengenommen. Etwaige Aenderungen in der Zusendung der Zeitung bitten wir bis Ende des Monats uns bekannt zu geben, im anderen Falle wird von uns, ebenso von unseren Herren Agenten, stillschweigend weitere Zusendung der **Westfälischen Zeitung** stattfinden.

☞ Unsere verehrten auswärtigen Abonnenten, welche unsere Zeitung durch die Postanstalten beziehen, ersuchen wir, das Abonnement auf dieselbe möglichst bald, jedenfalls vor Ablauf des Monats Juni, bei den betr. Postämtern erneuern zu wollen, weil nur in diesem Falle eine Unterbrechung in der Zusendung vermieden werden kann.

Wir weisen darauf hin, daß im Interesse der Bewohner des platten Landes die Landbriefträger angewiesen sind, Abonnements auf Zeitungen allgemein entgegenzunehmen. Zum Zweck sind die gewünschten Zeitungen nach dem Titel, dem Abonnementsbetrage und dem Namen des Bestellers in das von jedem Landbriefträger mitgeführte Annahmebuch einzutragen; die Quittung der Postanstalt wird auf dem nächsten Bestellgange überbracht. Die Eintragung in das Annahmebuch kann auf Verlangen der Landbriefträger auch selbst bewirken, in jedem Falle ist der übergebene Betrag durch die Eintragung völlig sichergestellt.

Westfälische Zeitung
(Bielefelder Tageblatt).

* Politische Wochenschau.

S. M. der Kaiser hat sich zur Kur nach Ems begeben, woselbst er von der Bevölkerung freudig begrüßt wurde. Auch im Uebrigen sind die Reisedispositionen analog denen in früheren Jahren getroffen. Danach würde sich Se. Majestät nach kurzem Aufenthalte bei der großherzoglichen Familie zu Baden zur Nachkur nach Gastein begeben, bei welcher Gelegenheit die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden dürfte. J. M. die Kaiserin ist nach Koblenz übergesiedelt, von wo aus sie ihren erlauchten Gemahl bald nach dessen Ankunft in Ems besuchte.

Vor seiner Abreise hatte der Kaiser wiederholt Konferenzen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, welcher zu diesem Zwecke von Friedrichsruhe nach Berlin gekommen war. Es soll sich dabei namentlich um wichtige Fragen der auswärtigen Politik gehandelt haben. Daß auch die bayerischen Angelegenheiten dabei zur Sprache gekommen, ist wohl zweifellos. Bemerkt wird, daß der Reichskanzler vom Kronprinzen nach dessen Rückkehr von den Trauerfeierlichkeiten nach München zum Diner geladen war, wobei sicherlich politische Fragen zur Erörterung gelangten. Gegenwärtig weilt der Reichskanzler in Varzin, wohin er sich auf einige Tage begeben hat.

Die irdischen Reste des unglücklichen Bayernkönigs Ludwig II. sind in der Michaelshofkirche zu München beigesetzt. Die Teilnahme der Bevölkerung an den Beisetzungsfeierlichkeiten war eine gewaltige. Die Regentschaft des Prinzen Luitpold ist von der Kammer der Reichsräte einstimmig genehmigt worden. Der Beschluß der Abgeordnetenkammer steht noch aus, er wird aber nicht anders ausfallen, als der der Reichsräte; die Geheimkommission der Kammer beantragt einstimmig die Genehmigung. In der Abgeordnetenkammer steht indes ein Ansturm gegen das Ministerium Lutz zu erwarten. Es hat auch in der Reichsratskammer nicht an Angriffen gefehlt; bei dem Charakter dieser Kammer bewegten sich dieselben in cavalieren Formen. Die Angriffe gegen das Ministerium Lutz stützten sich darauf, daß dasselbe den Zustand des Königs seit Jahr und Tag gekannt, denselben aber verheimlicht habe, nur um sich im Amte zu erhalten. Ministerpräsident v. Lutz hat diese Insinuation in der Reichsratskammer ebenso ruhig als überzeugend zurückgewiesen. Das wird natürlich nicht hindern, daß dieselbe immer wieder aufgestellt werden wird. Die Patriotenpartei verlangt ein Ministerium Franckenstein. Vorläufig scheint aber der Prinzregent Luitpold zu wünschen, daß das Ministerium Lutz weiter amtiere. Dasselbe wird, nachdem der Prinzregent den Verfassungseid geleistet, seine Portefeuilles zur Verfügung stellen. Der Regent wird, wie es heißt, die Demission des Ministers des Innern, v. Feilitzsch, und die des Ministers des Aeußern, v. Crailsheim, annehmen. Als Nachfolger des Herrn v. Feilitzsch nennt man den Polizeidirektor von München Baron Pechmann und den Bundesbevollmächtigten Ministeralrat v. Herrmann, während als Nachfolger des Herrn v. Crailsheim der bayerische Gesandte in Berlin Frhr. v. Lerchenfeld-Koefering gilt, den Herr v. Crailsheim auf seinen Berliner Posten ersetzen soll.

In Berlin sind wieder die Parlamente in Funktion. Das preußische Abgeordnetenhaus trat am Dienstag zusammen, um den Rest seiner Arbeiten zu erledigen. Am nächsten Tage mußte die Sitzung abgebrochen werden, da die Beschlußunfähigkeit konstatiert wurde — beim Abgeordnetenhause eine seltene Erscheinung. Erledigt wurde in den beiden Sitzungen die Notstandsvorlage für die von den Frühjahrshochfluten so schwer Betroffenen der Weichselniederung. Inzwischen ist ein anderer Teil unseres Vaterlandes, das Hirschberger Thal, durch Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen arg heimgesucht worden, so daß auch hier möglicherweise der Staat wird zu Hülfe kommen müssen, um die Betroffenen in ihrem Nahrungszustande zu erhalten. Dem Schluß des preußischen Landtags wird am Mittwoch entgegengesehen. Der Reichstag ist am Freitag zusammengetreten, um zunächst einige kleinere Vorlagen zu erledigen und dann die Branntweinsteuervorlage — abzulehnen. Ein anderes Ergebnis ist nach Lage der Sache nicht zu erwarten. Die Sozialdemokraten wollen partout noch die Einschränkung des Versammlungsrechts und die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Spremberg zur Debatte bringen und beabsichtigen deshalb, einer beschleunigten Erledigung der Branntweinsteuervorlage Schwierigkeiten zu bereiten. Wahrscheinlich wird das Militärreliktengesetz noch eingebracht werden, nachdem der Bundesrat dasselbe am Mittwoch angenommen hat. Die Regelung der Militärreliktenfrage ist früher daran gescheitert, daß die Regierung die unverheirateten Offiziere der unteren Chargen zu den Beiträgen nicht herangezogen wissen wollte. Der neue Entwurf nimmt eine Heranziehung auch dieser Chargen für den Fall einer entsprechenden Erhöhung ihrer Gehälter in Aussicht. Eine solche Erhöhung kann nur eine Frage der Zeit sein, denn es ist undenkbar, die Offiziere von einer generellen Aufbesserung der Beamtengehälter ausschließen zu wollen.

Der österreichische Reichsrat hat seine Verhandlungen geschlossen, nachdem der Zolltarif vom Abgeordnetenhause mit verschiedenen Modifikationen Annahme gefunden. Da der Zolltarif das Ergebnis einer Vereinbarung mit Ungarn ist, so machen sich neue Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn erforderlich, so daß ein endgültiges Zustandekommen des Zolltarifs erst in der Herbstsaison erfolgen kann.

Der französische Senat hat sich in bezug auf die Ausweisung der Prinzen den Beschlüssen der Deputiertenkammer angeschlossen und die Ausweisungsvorlage ist bereits Gesetz geworden. Danach sind die Prätendenten und ihre erstgeborenen Söhne sofort auszuweisen, während bezüglich der übrigen Prinzen es in die Hand der Regierung gelegt ist, deren Ausweisung zu verfügen. Die Prinzen haben den Ausweisungsbefehl nicht erst abgewartet, sondern haben die Heimat sofort nach Publikation des neuen Gesetzes verlassen. Der Graf von Paris, das Haupt der Orleans, hat sich mit seinem Sohn nach England, Prinz Jerome Napoleon nach Genf und sein Sohn Prinz Victor Napoleon nach Brüssel begeben. Die Erfahrung wird wohl bald lehren, ob die französischen Republikaner weise handelten, als sie monarchistische Agitation ins Ausland bannten.

In England finden in kurzem die Parlamentswahlen statt. Die Agitation ist in vollem Gange. Für oder wider irische Selbstverwaltung, für oder wider Gladstone — diese Fragen sind identisch und um sie dreht sich die ganze Wahlbewegung, nicht um „Tory" oder „Whig". Hervorragende Whigs sind gegen Gladstone; am schärfsten von seinen ehemaligen Freunden ist Lord Churchill gegen den Premier vorgegangen, dem er greisenhafte Eitelkeit und andere schöne Dinge vorwirft. Gladstone hat eine Agitationsreise durch Schottland gemacht und seine Freunde haben dafür gesorgt, daß die Reise fast einem Triumphzug glich. Die irischen Revolutionäre in Amerika glauben den Wahlfeldzug zu gunsten Homerule durch die üblichen Drohungen mit Dynamitattentate und dergl. unterstützen zu sollen.

In Italien wird allem Anschein nach energisch gegen die sozialdemokratische Propaganda vorgegangen. In Mailand wurden am Mittwoch acht Führer der Arbeiterpartei, darunter die sozialistischen Kandidaten bei den letzten allgemeinen Wahlen, verhaftet und diejenigen Vereine aufgelöst, welche dem Programm dieser Partei zugestimmt hatten. Ob dieser Vorgänge hat noch am selben Tage der Sozialist Costa in der Deputiertenkammer den Ministerpräsidenten interpelliert. Derselbe hat sich vorbehalten, diese Interpellation zu beantworten oder nicht.

In Belgien ist die Ruhe, dank der regierungsseitig getroffenen Maßnahmen, nicht weiter gestört worden, obgleich es an Agitationen in der letzten Zeit nicht gefehlt hat.

Zwischen der Türkei und Rußland schienen in der letzten Zeit gespannte Beziehungen zu herrschen. Russische Truppenbewegungen nach der türkischen Grenze riefen Beunruhigung hervor; dazu kommt, daß Rußland den Versuch der Türkei, mit Persien ein Bündnis abzuschließen, durch die Drohung, russische Truppen in persisches Gebiet einmarschieren zu lassen vereitelt haben soll. Die russische Presse versichert dagegen, daß die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei keinerlei Befürchtungen rechtfertigten.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 26. Juni.

Der „Reichsanzeiger" publiciert eine Verordnung, wonach für das Königreich Bayern auf grund des Unfallversicherungsgesetzes ein Landesversicherungsamt errichtet wird. Die Verordnung ist vom verstorbenen König Ludwig unterzeichnet und trägt das Datum Linderhof, 29. Mai 1886.

Das Journal „Moniteur de Rome" hatte kürzlich die Ansicht ausgesprochen, die Regentschaft des Prinzen Luitpold in Bayern werde von weitragenden, politischen Folgen begleitet sein. Wie nun die „M. Allg. Ztg.", anscheinend im höheren Auftrage, schreibt, entspricht diese Auffassung keineswegs den Anschauungen der Kurie über die tragischen Vorgänge in Bayern. Es sollen vielmehr authentische Belege in München vorhanden sein, daß die Ueberzeugung der leitenden Kreise des Vatikan's in Uebereinstimmung mit der der besonnenen bayerischen Politiker entschieden dahin gerichtet sei, daß unter den gegenwärtigen kritischen Zeitverhältnissen die unabweisbare Verpflichtung bestehe, vor allem durch einmütiges Zusammenwirken aller Fraktionen und durch Verzichtleistung auf eine jede Parteibestrebung die Gemüter zu beruhigen und die Regierung des Prinzregenten zu stärken. — Auch damit wird also ausgesprochen, daß Ministerium als solches an seinen Rücktritt nicht denkt

Im Gegensatzung zu der Haltung der nationalliberalen Partei im preußischen Abgeordnetenhause, die fast geschlossen gegen die neue Kirchenvorlage stimmte, hat, wie schon erwähnt, Oberbürgermeister Miquel im nationalliberalen Wahlverein in Kassel seine Freude darüber ausgesprochen, daß die Maigesetze aufgehoben würden, in welchem man vielfach über die berechtigte Grenze hinausgegangen Deutschland habe nun einmal eine konfessionelle gemischte Bevölkerung und das sei zu berücksichtigen.

Von der Regierung nahestehender Seite wird geschrieben: Es giebt zahlreiche Beamte, welche in einem reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betriebe beschäftigt, gleichwohl bei Ausübung ihres Dienstes einer großen Unfallsgefahr ausgesetzt sind, wie Polizei-, Gensdarmen, Steuerbeamte und dergl. Das Reich hat solche Beamte nicht, konnte daher auch für sie nicht Fürsorge treffen. Dagegen wird es für die an die reichsgesetzliche Beschränkung nicht gebundene Landesgesetzgebung der Erwägung bedürfen, ob es sich rechtfertigen läßt, die Wohlthaten der erhöhten Unfallsfürsorge nur den Betriebsbeamten nicht aber den im Sicherheitsdienst verunglückten Funktionären zuzuwenden.

Man schreibt der „Magdeburger Ztg." aus Berlin 25. Juni:

„Die günstigen Aussichten, welche bisher der Annahme der Reichsregierung auf Einstellung von 3 Mill. Mark Reichshülfe für die deutsch-nationale Ausstellung zu Berlin 1888 in den Reichshaushaltsetat des nächsten Jahres hatte, sind leider jetzt sehr getrübt. An das Reichsamt des Innern sind in rascher Folge während der letzten Tage eindringliche Gegenvorstellungen ergangen, so von einer großen Anzahl rheinisch-westfälischer Großindustrieller. Ebenso haben sich sämtliche Handelskammern des Königreichs Sachsen dagegen erklärt, und damit ist zu erwarten, daß der königl. sächs. Bevollmächtigte gegen den Antrag stimmen wird. Auch aus Bayern kommen nur Stimmen dagegen, als dafür und in Württemberg wird die Stimmung als mindestens lau geschildert. Unter solchen Umständen ist ein ablehnendes Votum des Bundesrates nicht unwahrscheinlich, daß das Zustandekommen des Unternehmens jedenfalls vereiteln würde. Man muß hoffen, daß es noch gelingt, die jetzt vorhandenen Bedenken zu beschwichtigen.

Unsere parlamentarischen Einrichtungen sind, so schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.", in der That durch die Ausdehnung der Sessionen gefährdet, weil dieselbe notwendig zur Ausschließung derjenigen Elemente vom parlamentarischen Leben führt, welche allein berufen sind, das Volk zu vertreten. Als Graf Bethusy-Huc s. Z. aus dem Reichstag ausschied, bemerkte er, bald würde unsere Volksvertretung nur noch aus drei Kategorien von Leuten bestehen, die alle mit einem B anfangen, aus Beamten, Bummlern und Berlinern. Er dürfte mit seiner Prognose vollkommen Recht haben. Alle diejenigen, die mit unserem wirtschaftlichen Leben in Verbindung stehen, die in der Lage sind, die Interessen des Landes kennen zu lernen und zu beurteilen, haben auf die Dauer nicht Zeit genug, um lange Reichstagssessionen mitzumachen; sie müssen sich zurückziehen und das Feld dem Gewerbsparlamentarier räumen. Wen trifft nun aber die Schuld für die Länge unserer Sessionen und damit für die Gefährdung unserer parlamentarischen Einrichtungen? Doch lediglich die Herren Richter, Windthorst und Genossen, welche geflissentlich die Beratungen verschleppen.

Der „Köln. Ztg." wird über die Lage in Bayern von einem Münchener Korrespondenten nach Besprechungen mit entscheidenden Münchener Persönlichkeiten u. A. folgendes geschrieben:

Prinz Luitpold hat erklärt, daß er die angebotene Entlassung des Herrn v. Lutz nicht annehme, und ihn gebeten, die Geschäfte zum Besten des Landes weiterzuführen. Frei-

---

Sidonie.

Roman aus dem Englischen.

Von **Max von Weißenthurn.**

36] [Nachdruck verboten

Sie reichte ihm einen Streifen Papier und er las:

„Mademoiselle de Jlaine. Convent de Santa Maria, Oviedo, Spanien."

„Heute Morgen," so berichtete Nannette weiter, „sah Susette ein an das Fräulein gerichtetes Schreiben auf dem Pulte des Grafen liegen und schrieb die Adresse ab."

„Gottes Fügungen sind wunderbar, Nannette, Sie haben Recht!" rief der junge Mann, die Hand der Alten mit Herzlichkeit schüttelnd während es feucht in seinen Augen aufschimmerte.

Ja, Mylord, wir haben unser geliebtes Fräulein endlich gefunden, ich bin dessen gewiß!"

Eine halbe Stunde später befand Karl Hargrave sich auf dem Wege nach Brest.

In der Frühe des nächsten Morgens trugen die Wogen des Oceans das Schiff, auf welchem Karl sich befand, bereits seiner Bestimmung zu. Der junge Mann stand ruhelos auf dem Verdeck den Blick unverwandt dem fernen Spanien zu gerichtet, wo er Sidonie zu finden wähnte.

Zu gleicher Stunde ging der Graf von Montsvie mit düster gefurchter Stirn in dem kleinen Gasthofe von Brieux auf und nieder und blickte von Minute zu Minute ungeduldiger nach der Uhr.

Plötzlich blieb er horchend stehen, Schritte ließen sich draußen auf der Treppe vernehmen und unmittelbar darauf pochte es an die Thür.

„Herein!" rief der Graf, und Robert, der Vertraute Eugen's, erschien auf der Schwelle.

„Nun, was giebt es?" stieß Graf Montsvie in fieberhafter Hast hervor.

Robert schloß vorsichtig die Thür und trat dicht an seinen Herrn heran.

„Dank Susette's Geschicklichkeit und Dank dem Mangel an Scharfsinn jenes Detektivs, den Lord Hargrave uns auf die Fersen hetzte, ist Ihr Plan gelungen, Herr Graf!" antwortete der Diener mit Nachdruck. „Noch ehe ich Brest verlassen, hat Lord Hargrave einen Platz auf dem Dampfer „Trinidad" genommen und befindet sich gegenwärtig auf dem Wege nach Spanien!"

Der Graf brach in ein lautes, diabolisches Lachen aus.

„Vortrefflich!" rief er triumphierend. „Diese Lektion wird, wie ich hoffe, hinreichen, den Lord zu veranlassen, es aufzugeben, meine Pläne zu durchkreuzen! Es könnte gefährlich für ihn sein, vor der Mündung meiner Pistole zu stehen, — und doch habe ich mir gelobt, daß dies eines Tages geschehen soll. Indeß fürs erste bin ich zufrieden, daß er aus Frankreich entfernt ist. Nicht länger brauche ich jetzt zu zögern, nach Loiret zu gehen! Auf denn, — zur Brautfahrt! Wenn ich nach Paris zurückkehre, muß Sidonie mein angetrautes Weib und ich der Besitzer ihrer Millionen sein!"

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Der neue Wasserschauer, mit welchem die Mädchen auf dem entlegenen Felsenriff überflutet worden waren, hatte Pamela schnell die Gefahr erkennen lassen, in welcher sie sich befanden.

Die Wellen thürmten sich immer mächtiger auf und mußten in allerkürzester Zeit über den Felsen zusammenschlagen.

„Wir werden ertrinken! Wir sind vom Wasser umgeben und können nicht entrinnen!" rief Pamela entsetzt. „Wir müssen sterben ach, sterben!"

Sidonie erbleichte und ihre Stimme zitterte, als sie erschrocken rief:

„Nein, nein, Pamela, es kann nicht sein, es ist unmöglich! Sinnen Sie auf einen Ausweg! Können Sie Ihren Fuß denn nicht frei machen?"

„Ich vermag es nicht; wenn ich mich nur rühre, könnte ich vor Schmerz aufschreien. Ich muß sterben; aber Sie, Sie brauchen es nicht, Sie sind nicht gefangen. Weshalb versuchen Sie es nicht, sich zu retten? Sie haben ja die volle Freiheit der Bewegung!"

„Weil ich Sie nicht verlasse!" lautete die in festem Ton gegebene Entgegnung. „Entweder wir sterben zusammen, oder wir werden zusammen gerettet!"

„Mit mir sterben! Ich sage Ihnen, wir können nicht gerettet werden, also gehen Sie! Was ist denn an meinem Tode gelegen? Bin ich nicht Mademoiselle Quasimodo? Sie freilich, mit Ihnen," fügte sie bitter lachend hinzu, „verhält es sich ganz anders!"

„Um des Himmels willen, Pamela, Sie thun mir weh! Ich sagte Ihnen schon, daß ich Sie nicht verlasse. Was immer uns treffen möge, wir tragen es vereint!"

Pamela umschlang plötzlich Sidonie mit beiden Armen.

„Sie sind die Einzige, welche den Glauben in mir erwachen läßt, daß noch nicht die ganze Welt böse und schlecht sei! Deshalb eben möchte ich, daß Sie sich retten! Wenn Madame oder Juliette hier wären, würde ich sie festhalten, damit sie mir nur ja nicht entschlüpften! Ja, das würde ich thun; aber Ihnen sage ich, gehen Sie, bald ist es zu spät! Sehen Sie, wie rasch das Wasser steigt!"

„Ich gehe nicht! Wenn Sie mich retten wollen, so trachten Sie, sich selbst zu retten! Weshalb sollen wir denn Beide sterben müssen?"

„Ich habe es versucht, es ist unmöglich. Mein Fuß ist eingeklemmt, so daß ich ihn nicht rühren kann!"

Sidonie beugte sich nieder, um zu untersuchen, wodurch Pamela's Fuß eingeklemmt ward, und stieß plötzlich einen lauten Freudenruf aus.

„Was giebt es denn?" fragte Pamela befremdet.

„Pamela, ich bin überzeugt, Sie können sich frei machen, wenn Sie trachten, sich aufrecht zu stellen, und dann vorsichtig und langsam den Fuß ein wenig nach vorwärts schieben. Es muß Ihnen gelingen, auf solche Weise frei zu werden, denn weiter vorn wird der Felsspalt breiter!"

„Wie soll ich aber aufstehen?" fragte das Mädchen eifrig.

„Lehnen Sie sich an mich, legen Sie die Hand fest auf meine Schulter; so, nun richten Sie sich auf. Versuchen Sie, ganz langsam und vorsichtig den Fuß nach vorwärts zu bewegen. Ertragen Sie den Schmerz um des Erfolges willen! Nicht wahr, es geht?"

Pamela stöhnte vor Schmerz; dennoch sprach sie mit Bestimmtheit:

„Ja, ich will es thun, Sidonie, um Sie zu retten, die bereit gewesen wäre, meinetwegen zu sterben!"

„Sterben? Keine von uns wird sterben! Wir wollen leben!" rief Sidonie ermutigend. „Sie sind nahe der Stelle, an welcher die Felsen sich erweitern; nur noch einen Versuch, so sind Sie frei, Pamela!"

Es war dies in der That die Wahrheit. Eine vorsichtige Bewegung und Pamela stand.

„Jetzt gilt es, rasch zu sein!" rief sie. „Denn zögern wir, so steigt das Wasser so sehr, daß wir das Festland nicht mehr erreichen!"

„So kommen Sie schnell!"

☞ Aber das war leichter gesagt, denn gethan. Pamela war allerdings frei, aber ihr Fuß hatte durch die Pressung solche Anschwellung erlitten, daß Sie nicht ohne Hilfe gehen konnte.

Sie halb tragend, halb schleifend, gelang es Sidonie, Pamela nach einer erhöhten Stelle zu bringen, die dem Lande etwas näher war; doch von hier aus vermochten sie erst die Situation in ihrem ganzen Umfange zu überblicken. Mit Schrecken sahen sie, daß das Wasser ringsum so gestiegen war, daß sie sich gleichsam in einem Gefängnis befanden.

„Wir sind verloren," stieß Pamela zitternd hervor, „ach, ich ahnte es!"

„Sie ahnten es! O, Pamela, verlieren Sie die Hoffnung nicht! Nachdem wir aus einer großen Gefahr befreit worden sind, kann der barmherziger Gott es nicht wollen, daß wir jetzt noch dem Tode geweiht sein sollen!"

„Wir müssen trotz allem sterben! Sehen Sie, wie die Wellen sich an den Felsen brechen! Die Kraft eines Mannes wäre nicht im Stande, anzukämpfen gegen die Wut der Elemente. Was also sollten wir thun können?

Und völlig mutlos sank Pamela auf dem höchsten Punkt des Felsens, welchen sie erklommen hatte nieder; Furcht und Schrecken drückten sich in Sidonie's Zügen aus; Pamela schien gänzlich abgestumpft.

Die beiden Mädchen blickten hinüber nach dem rechts von der Felsengruppe gelegenen, kleinen Fischerdorfe; der bei Anbruch der Flut aufkommende Nebel hatte sich wieder mehr gelichtet; auf nicht zu weitem Umkreis war die Umgegend sichtbar; am Ufer lagen mehrere Boote, doch menschliche Gestalten zeigten sich nicht; trotzdem rief Sidonie mit laut hallender Stimme um Hilfe, denn sie sagte sich, daß dieselbe ihnen nur von dieser einen Seite kommen könne.

So forschend sie aber auch hinausspähte, nirgends zeigte sich irgend ein Beistand. Einen neuen Gedanken gab ihr die Verzweiflung ein. Ihr Taschentuch hoch über sich haltend, ließ sie es so sehr als nur möglich im Winde flattern.

Doch keine Antwort erfolgte, kein Zeichen verriet, daß sie gesehen worden seien.

Höher und immer höher stieg das Wasser; jetzt hatte es den kleinen Felsen, auf welchem sich die Mädchen dicht aneinander schmiegten, schon gänzlich umspült.

„Pamela, Pamela!" rief Sidonie verzweifelnd. „Helfen Sie doch! Lassen doch auch Sie Ihre Stimme ertönen!"

Das seltsame Mädchen brach, der furchtbaren Situation scheinbar kaum achtend, in ein schrilles Lachen aus.

Sidonie blickte sie voll Entsetzen an. War sie denn wahnsinnig geworden?

„Sidonie," sprach nach einer qualvollen Pause Pamela, „auf dem ganzen Erdenrund sind Sie das einzige Wesen, welches jemals freundlich zu mir gesprochen hat. Ich — ich habe versucht, mich dafür dankbar zu erweisen, aber — Sie kennen meine Mutter nicht!"

„Wenn Frau von Verdier Sie unfreundlich behandelt hat, so sollten Sie ihr wenigstens jetzt, Angesichts des Todes verzeihen!" fiel Sidonie der Sprecherin ins Wort.

„Verzeihen? Sie fordern mich auf, ihr zu verzeihen? Wenn ich Ihrem Wunsche willfahren wollte, so könnte ich Ihnen gar nicht all Das mitteilen, was Ihnen mitzuteilen mir auf der Seele brennt! Sie glauben, wenn sie schreiben . . . ."

Sidonie hörte nicht darauf, was die Andere sprach. Ahnungslos, von welch wichtigem Lebensinteresse Pamela's Mitteilung für sie sein könne, hatte sie der Worte, welche Jene gesprochen, kaum geachtet und sprang nun plötzlich mit einem Freudenschrei empor.

„Ein Boot, ein Boot, Pamela, wir sind gerettet!"

v. Lutz seinerseits ist bestimmt entschlossen, seine Kollegen, die ihm in so schwerer Zeit und in so trauriger Sache beigestanden und sich mit ihm solidarisch gemacht haben, beizubehalten und jeden Vorschlag, er komme, woher er wolle, dieselben oder andern zu ersetzen, entgegenzutreten; es sei denn, daß der betreffende Minister selbst nicht sollte bleiben wollen. Prinz Luitpold selbst, ursprünglich ein Gegner des Reiches, hat im Laufe der Jahre seine früheren Anschauungen an der Hand der Ereignisse sehr geändert. Er hat den Kaiser Wilhelm, wie nur jemand im Reich es kann, er empfindet, daß Bayern in Wirklichkeit zur Zeit des Reiches viel weniger frei war und viel weniger bedeutete und bedeutet hatte als heute; Prinz Luitpold hat erkennen gelernt, daß nur im Reich und mit dem Reich für Bayern Heil ist, und nach dieser Erkenntnis wird er regieren und es wird diese Erkenntnis auch äußerlich bethätigen. Wenn die Auflösung des unglücklichen Königs Otto, was wahrscheinlich ist, noch zu Lebzeiten des Prinzen Luitpold erfolgen sollte, so wird Prinz Luitpold die ihm anfallende Krone selber tragen, nicht aber zu Gunsten seines Sohnes sie abgeben. Freiherr zu Franckenstein glaubt die Zeit seiner Ministerpräsidentschaft nahe gerückt und schließt das aus dem Umstande daß Prinz Luitpold die sich massenweise an ihn herandrängenden alten Freundschaften aus dem klerikalen Lager freundlich aufnimmt und um ihre politische Meinung befragt. Der Versuch mit einem klerikalen Regiment würde sehr bald die nachhaltigste Gegenströmung hervorrufen. Die Liberalen im Lande aber mögen sich vor Augen halten, daß sie ganz auf eigene Kraft angewiesen sind und daß zum ersten Mal seit 15 Jahren die Möglichkeit eines klerikalen Ministeriums nach nochmaligen ultramontanen Abgeordnetenwahlen wenigstens gegeben ist. So lange Prinz Luitpold lebt, wird man gefährliche Versuche und Neuerungen nicht zu besorgen haben, aber auch nur so lange. Bleibt das Land nicht treu zu der jetzigen Regierungsweise und erobert das Verlorengegangene teilweise wieder, so wird nach des Prinzen Luitpold Tode wahrscheinlich eine Zeit herber politischer Prüfung über das Land kommen.

Das ultramontane „Münchener Fremdenblatt“ äußert sich über die letzte Sitzung der bayerischen Reichsräte in folgender Weise: „Wenn man den Ton in Betracht zieht, der in der ersten Kammer beliebt ist und den Umstand berücksichtigt, daß nicht eine Stimme zu Gunsten des Ministeriums eintrat, dann kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Reden des Herrn Grafen Ortenburg von der äußersten Linken und des Fürsten Löwenstein von der äußersten Rechten geradezu vernichtend auf das Ministerium wirken mußten.“

Darauf antwortet das „Vaterland“ des Herrn Sigl: „Also weil nach der überaus maßvollen und durchaus überzeugenden Rede des Ministers v. Lutz, für welche die des Grafen Ortenburg vortrefflich inszeniert war, und nach den paar vulgairen Phrasen des Fürsten Löwenstein in der ganzen Kammer Niemand mehr nötig fand, ein Wort für die Minister, und andererseits die „Ultramontanen“ v. Franckenstein und v. Preysing es nicht am Platze und durchaus ungerechtfertigt hielten, nur ein Wort gegen die Minister zu sagen, und die ganze Kammer einstimmig sich für die von den Ministern eingesetzte Regentschaft erklärte, so war das „geradezu vernichtend für das Ministerium!“ „Patriotische Logik.“

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 25. Juni. [Das Befinden des Kaisers] in Ems ist fortgesetzt gut. Am Freitag machte derselbe eine Kurpromenade und nahm dann die regelmäßigen Vorträge entgegen. Zum Diner waren Freitag geladen Prinz Nikolaus von Nassau, Graf Eulenburg, der Oberpräsident von Hessen-Nassau, und andere Persönlichkeiten. — Der Kronprinz gedachte Freitag abend mit seiner Familie von Potsdam nach Berlin zu kommen und dem Künstlerfest in der Jubiläumsausstellung beizuwohnen.

[Der König von Dänemark] und der Prinz Johann von Sonderburg-Glücksburg trafen Freitag nachmittag aus Wiesbaden zum Besuch Kaiser Wilhelms in Ems ein, der sie selbst empfing. Um 4 Uhr war Galadiner.

[Für den verewigten König Ludwig II.] fand heute in der Hedwigskirche zu Berlin ein feierliches Requiem statt, welches Probst Aßmann celebrierte. Im Auftrage S. M. des Kaisers war der Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Plessen zu der Feier erschienen. Derselben wohnten ferner bei die Minister Maybach, Dr. Friedberg, von Bötticher, v. Scholz und Bronsart von Schellendorf, Unterstaatssekretär Graf von Berchem als Vertreter des Auswärtigen Amts, sowie viele Generale und hohe Staatsbeamte. Zahlreich war das diplomatische Corps vertreten.

[Dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern] sind in den letzten Tagen eine große Zahl von Beileidsschreiben zugegangen. Ein Brief des Kaisers ist in den herzlichsten Worten abgefaßt. Sämtliche bayerische Städte haben Adressen entsandt.

[Prinz Friedrich August von Sachsen] ist zum Besuch des Königs Milan von Serbien in Belgrad eingetroffen.

[Der Herzog Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg] ist Freitag zur Eröffnung der Provinzial-Tierschau in Kiel eingetroffen, die unter großer Beiteiligung erfolgte.

[Der „K. Z.“ zufolge soll Prinz Edmund Radziwill], der bekannte Vikar von Ostrowo, Dompropst des Kollegialstifts in Aachen werden.

[Der Kultusminister von Goßler] ist Donnerstag abend von Posen in Breslau eingetroffen und beabsichtigt, bis Sonntag dort zu verweilen und sich dann nach Görlitz zu begeben.

[Der Vize-Admiral a. D. Freiherr von Schleinitz] ist von dem Reichskanzler zur Ausübung der Gerichtsbarkeit in dem Schutzgebiet der Neuguinea-Kompagnie ermächtigt worden. Der Amtssitz des Landeshauptmanns ist Fischhafen.

[Der Fürstbischof Dr. Herzog in Breslau] hat, wie seinerzeit mitgeteilt ist, dem Oberpräsidenten von Schlesien bisher drei Listen von in Schlesien anzustellenden Pfarrern eingereicht. Die erste dieser Listen umfaßt etwa 60 Namen von Pfarramtskandidaten mit Bezeichnung der Pfarreien, für welche sie in aussicht genommen waren. Zugleich mit Ablauf der gesetzlichen Einspruchsfrist von dreißig Tagen benachrichtigte der Oberpräsident den Fürstbischof, daß ein Einspruch gegen einen der in der Liste namhaft gemachten Kleriker nicht erhoben werde. Unter Bezugnahme auf diese Benachrichtigung hat demnächst der Fürstbischof dem Oberpräsidenten angezeigt, daß er nunmehr die in jener ersten Liste genannten Geistlichen als Pfarrer an den angegebenen Pfarreien angestellt habe.

[Der Landeseisenbahnrat] beschloß, vom 1. Januar 1888 an die Gasanstalten bezw. Gaskoks von allen Ausnahmetarifen, ausgenommen für den inneren und Nachbarverkehr der rheinisch-westfälischen Eisenbahn, auszuschließen, für denaturiertes Fabrikalz und rohe Kalksteine eine Frachtermäßigung zu bewerkstelligen und den ermäßigten Satz für Stückgut zwischen Berlin-Hamburg mit erfolgtem Eintritt Hamburgs in den Zollverein aufzuheben; die Anträge auf Einführung von Ausnahmetarifen für Eisenerze von Böhmen nach den oberschlesischen Hüttenstationen wurden befürwortet. Frachtermäßigung für Getreide und Mehl bei Beförderung auf längeren Strecken wurde nicht angenommen, und endlich beschlossen, die Frage der Detarifierung von Kainit und rohen Kalisalzen zur Zeit ablehnend zu behandeln.

[Nationale Ausstellung in Berlin.] Die berliner Stadtverordnetenversammlung hat gestern abend die beantragte Beihülfe von 2 Millionen Mark für die Ausstellung unter folgenden Bedingungen bewilligt: 1) Daß zu demselben Zweck 3 Millionen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden; 2) Daß ein Garantiefonds von mindestens 3 Millionen M. beschafft werde, aus welchem die über die vorher angeführten fünf Millionen Mark hinaus entstehenden Kosten gedeckt werden; 3) Daß wenn ein Ueberschuß erzielt wird, eine entsprechende anteilige Rückzahlung an die Stadtgemeinde stattfindet. Zugleich wurde beschlossen, den Treptower Park für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

[Die Gemeinderatswahlen für Elsaß-Lothringen] sind auf den 10. und 11. Juli festgesetzt.

* **Breslau**, 25. Juni. Unter Vorsitz des Kultusministers von Goßler fand heute Mittag im Regierungsgebäude eine Konferenz höherer Verwaltungsbeamten statt.

Deutscher Reichstag.

(94. Plenarsitzung.)

✻ Berlin, 25. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Präsident von Wedell-Piesdorf das tiefe Bedauern des Reichstags über den Tod des Königs Ludwig von Bayern zum Ausdruck. Das deutsche Volk werde nicht vergessen, welche großen Verdienste der verstorbene Monarch dem Vaterlande in schwerer Stunde geleistet. Es nehme Anteil an dem wehmütigen Schmerz über das erschütternde Ende dieses Fürsten und werde demselben ein schmerzliches aber dankbares Andenken bewahren. Die Abgeordneten nehmen diese Ansprache stehend entgegen.

Der erste Gegenstand, Petitionen, welche zur Erörterung im Plenum nicht geeignet sind, giebt zu keiner Debatte Anlaß.

Es folgt zweite Beratung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1882/83. Eine Anzahl kleiner Etatsüberschreitungen werden genehmigt und unter dem Vorbehalt, daß der Reichskanzler bezüglich einer Anzahl von Ausgaben die Verantwortlichkeit für die ergangenen Allerhöchsten Ordres durch deren Gegenzeichnung nachträglich übernimmt, die Entlastung erteilt.

Auf der Tagesordnung steht ferner erste und evtl. zweite Beratung der zwischen dem Reich und Großbritannien abgeschlossenen Uebereinkunft zum gegenseitigen Schutze der Rechte an Werken der Litteratur und Kunst.

Abg. v. Strombeck (Centr.) hat gegen den Vertrag das Bedenken, daß durch denselben ein Präcedenz dahin geschaffen werde, daß für einen Teil Deutschlands ein Partikularvertrag bestehen bleibe, während ein anderer Partikularvertrag zum Reichsrecht gemacht wird. Er beantragt Kommissionsverweisung.

Staatssekretär von Bötticher und Geh. Rat Reichard verweisen darauf, daß es sich hier um ein theoretisches Bedenken handle, das angesichts der praktischen Wichtigkeit des Gegenstandes wohl zurückzustellen sei.

Die Vorlage wird darauf angenommen.

Die Vorlage betr. die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen an der Berliner Universität wird auf Antrag des Abg. v. Köller (kons.) an die Budgetkommission verwiesen.

Morgen 11 Uhr: Dritte Lesung der allgemeinen Rechnung für 1882/83 und der deutsch-englischen Litterar-Konvention, Belagerungszustand für Spremberg, Branntweinsteuer.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(93. Plenarsitzung.)

✻ Berlin, 25. Juni.

Eingegangen die Interpellation der Abgg. v. Strombeck und Gen. betr. Linderung des durch die Ueberschwemmungen im Eichsfeld entstandenen Notstandes.

Der Entwurf betr. die Berechnung der Beamten-Dienstzeit des Kunstgewerbemuseums zu Berlin wird in 1. und 2. Beratung angenommen.

Es folgt 3. Beratung der Notstandsvorlage.

Abg. v. Schenkendorff (natl.) ersucht die Regierung, anläßlich der jetzt so häufigen Ueberschwemmungen der Frage der Verhütung derartiger Katastrophen näher zu treten. Diese Ueberschwemmungen seien teilweis auf die durch die Flußmeliorationen eingetretene Verkürzung der Flußläufe zurückzuführen. Am meisten sei Schlesien bedroht.

Abg. Dr. Wehr (freik.) bittet um beschleunigte Ausführung des Gesetzes.

Hierauf wird die Vorlage definitiv angenommen.

Es folgt 2. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) verwahrt sich dagegen, daß in der 1. Lesung seitens der Abgg. Dr. Langerhans und v. Eynern auch die Abänderungen, welche § 14 der Gemeinde- und Synodalordnung durch Kirchengesetz erfahren habe, in das vorliegende Gesetz einbezogen worden seien. Der genannte Paragraph behandle nur innerkirchliche Verhältnisse. Die Bestimmung der Synodalordnung, daß das Ministerium darüber zu befinden hat, welche Beschlüsse der Generalsynode innerkirchliche Fragen betreffen, bilde die freie Entscheidung des summes epis copusund sei deshalb zu beseitigen.

Abg. v. Eynern (natl.) bestreitet, sich in 1. Lesung dem Ab. Langerhans angeschlossen zu haben, er habe überhaupt nicht Stellung genommen, sondern kommissarische Prüfung gefordert. Unverständlich sei, wie Herr v. Rauchhaupt, der in der „Halleschen Ztg.“ entschieden Stellung gegen das, was Herr v. Hammerstein wolle, genommen, den Antrag Hammerstein habe unterschreiben können. Die Unterschrift sei wohl nicht ernst zu nehmen.

Abg. Dr. Langerhans (frs.): Er habe sich nur deshalb in 1. Lesung gegen die Vorlage geäußert, weil die vorgeschlagenen Aenderungen der Synodalordnung in die Selbstständigkeit der Kirchengemeinde eingreifen.

Abg. v. Hammerstein (kons.) rechtfertigt seinen Antrag, der in der nächsten Session wieder erscheinen werde, spricht sich gegen den von Herrn v. Rauchhaupt in der „Halleschen Zeitung“ eingenommenen Standpunkt aus, hofft aber, daß Herr v. Rauchhaupt diesen Standpunkt noch verlassen werde.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) konstatiert, daß zwischen dem von den Abgg. von Rauchhaupt und von Hammerstein ausgesprochenen Auffassungen eine unüberbrückbare Kluft bestehe, und wendet sich dann gegen den Antrag Hammerstein. Gerade im Interesse der Freiheit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche dürfe das Haus eine Initiative im Sinne des Antrags nicht ergreifen.

Abg. v. Benda (natl.) äußert sich in demselben Sinne. Man sollte sich hüten, politische Gegensätze mit rein kirchlichen Angelegenheiten zu verquicken.

Abg. Dr. Windthorst erklärt, daß das Zentrum gegen das Gesetz stimme. Das Zentrum müsse sehr vorsichtig sein, da Maßnahmen gegenüber der evangelischen Kirche, denen es etwa zustimmt, leicht auf die katholische Kirche ausgedehnt werden könnten. Er bedauere, daß der Antrag Hammerstein nicht mehr zur Beratung gekommen, in welchem Falle er die Gründe dargelegt hätte, die das Zentrum veranlaßten, demselben zuzustimmen.

Die Vorlage wird schließlich angenommen.

Die 3. Lesung des rheinischen Kantongefängnisgesetzes wird abgesetzt.

Morgen: Kirchengemeinde- und Synodalordnung, Kantongefängnisse, Interpellation betr. Ueberschwemmungen im Eichsfelde.

* Parlamentarisches.

✻ Berlin, 25. Juni.

— Die Interpellation der Abgg. v. Strombeck und Genossen betreffend Linderung des durch die Ueberschwemmungen auf dem Eichsfelde entstandenen Notstandes hat folgenden Wortlaut: 1. Welche Resultate haben die amtlichen Ermittelungen ergeben, welche über die durch Ueberschwemmungen anfangs dieses Monats in den Kreisen Duderstadt, Einbeck, Göttingen, Heiligenstadt, Northausen, Osterode, Worbis und angrenzenden Bezirken verursachten Verheerungen stattgefunden haben? 2. Welche Maßregeln beabsichtigt die Königliche Staatsregierung zur Linderung des Notstandes in den erwähnten Gegenden zu treffen?

— Im preußischen Herrenhause wird noch der Antrag v. Kleist-Retzow auf größere Selbständigkeit der evangelischen Kirche, der sich mit dem Antrag Hammerstein deckt, vor Sessionsschluß beraten werden.

— Der Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für Hinterbliebene von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine hat in den Bundesratsausschüssen einige nennenswerte Abänderungen erfahren. Die Reichsregierung wünscht dringend, daß das Gesetz noch in der laufenden Session des Reichstages durchberaten und genehmigt werden möge; doch sind die Aussichten dafür nur gering, denn auf allen Seiten des Hauses besteht die feste Absicht, außer der Branntweinsteuer nichts mehr zu erledigen.

* Bulgarien.

[Adresse.] Der „Polit. Korr.“ wird aus Sofia gemeldet: Die Nationalversammlung nahm eine Adresse in Beantwortung der Thronrede an, welche sich für die Regierung ausspricht und im Uebrigen lediglich dem Wunsche Ausdruck giebt, der Fürst möge die Union in der gegenwärtig faktisch bestehenden Gestalt aufrecht erhalten.

* England.

[Das englische Parlament] ist heute geschlossen worden, die Neuwahlen beginnen am 2. Juni. — In der am Schlusse der Parlamentssessionen verlesenen Thronrede heißt es: Die Königin habe den Entschluß gefaßt, das Unterhaus aufzulösen, um die Meinung des Volkes über die Frage der Errichtung einer Legislatur in Irland für die Leitung der irischen Angelegenheiten kennen zu lernen. Die auswärtigen Beziehungen seien die freundschaftlichsten. Die Thronrede weißt mit Genugthuung auf das Aufhören des serbisch-bulgarischen Krieges, dank den weisen Ratschlägen der Mächte und der Langmut des Sultans hin, erwähnt ferner die Annahme der friedlichen Ratschläge seitens Griechenlands und die Entwaffnung, welche dasselbe jetzt bewerkstelligte, indem es auf diese Weise eine schwere Bedrohung des Friedens im Osten Europas beseitige. Die gebesserte Lage Egyptens gestatte die englischen Streitkräfte zu reduzieren und dieselben in die Grenzen des eigentlichen Egyptens zurückzuführen. Die Thronrede drückt schließlich die Hoffnung aus, die mit Spanien abgeschlossene Konvention werde nach erfolgter Genehmigung durch die Kortes die Einfuhr der Kolonialweine heben und schließt mit dem Wunsche, das neue Parlament möge den Frieden und die Zufriedenheit des Volkes sowie die Stärke und Eintracht des Reiches sichern.

* Frankreich.

[Zur Prinzenausweisung.] Der Graf von Paris protestierte in einem Manifest im Namen des Rechtes gegen die verübte Gewaltthat, also die Ausweisung, und weist auf seine Liebe zum Vaterland hin, dessen Gesetze er nie verletzt habe, und dessen man ihn in einem Augenblick beraube, da er ein neues Band zwischen Frankreich und einer befreundeten Nation hergestellt habe. (Die Tochter des Grafen hat bekanntlich den Kronprinzen von Portugal geheiratet.) Die Ausweisung sei die Rache für den letzten Wahlerfolg der Monarchisten. Man wolle Frankreich von dem Haupte einer Familie trennen, welche die nationale Einheit bildete. Frankreich werde sich weder über die Ursache, noch über die Urheber der Schäden täuschen, unter welchen es leide. Es werde die traditionelle Monarchie anerkennen, denn diese allein nur könne Hilfe gewähren, nur sie vermöge die politische und religiöse Freiheit zu sichern, die öffentliche Wohlfahrt herzustellen und der Gesellschaft eine starke, über allen Parteien stehende Regierung zu bieten, deren Beständigkeit für Europa eine Bürgschaft dauernden Friedens sein werde. Mit Gottes Hilfe und unter dem Beistande seiner Freunde werde er seine Aufgabe erfüllen. Er vertraue auf Frankreich und werde zur entscheidenden Stunde bereit sein. — Uebrigens sollen auch fast alle andern orleanistischen Prinzen Frankreich zu verlassen beabsichtigen. Dagegen kehrt die Gräfin von Paris vorläufig nach Schloß Eu zurück, um dort eine erkrankte Tochter zu pflegen. — Offiziell wird bestätigt, daß der französische Botschafter in Wien Graf Foucher aus Anlaß der Prinzenausweisungen seine Entlassung gegeben hat. Alle übrigen Vertreter Frankreich's im Auslande bleiben auf ihren Posten.

[Minister Freycinet] hat mitgeteilt, daß französische Truppen solange auf den Neuen Hebriden-Inseln bleiben werden, bis die räuberischen Eingeborenen bestraft sind und die Ruhe wieder hergestellt ist. Dann soll sofort die Abfahrt vor sich gehen.

* Griechenland.

[Am Freitag hat die feierliche Einweihung] der letzten Strecke der thessalischen Bahn in Gegenwart des Königs und der Königin von Griechenland stattgefunden.

* Niederlande.

Haag, 25. Juni. Die internationle Konferenz zur Bekämpfung der Mißbräuche, welche durch den Handel mit Spirituosen in der Nordsee erzeugt werden, ist heute durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Karnebeek, geschlossen worden. Die Delegierten haben sich über den Entwurf einer Konvention geeinigt, welcher den betreffenden Regierungen zur Prüfung unterbreitet werden wird.

„Die Retter müßten rasch zur Stelle sein,“ entgegnete Pamela finster, während die erste mächtige Welle über den Felsen hinwegbrauste und die beiden schlanken Mädchengestalten ins Schwanken brachte.

Sidonie hatte inzwischen eine Bewegung unter den Fischerboten am Ufer gesehen, hatte bemerkt, daß Gestalten hin- und hereilten und sie erneute ihre Hilferufe, gleichzeitig das Taschentuch heftig hin- und herschwenkend, als sie es irgend vermochte.

Wurde sie gehört und gesehen?

Es schien noch zweifelhaft und das Herz des Mädchens pochte in bangster Erwartung, denn nur zu gut sah sie ein, daß in jeder Sekunde Verzug die höchste Gefahr liege.

Da, es war keine Täuschung, ein Boot stieß vom Strande ab; in gerader Richtung kam es auf sie zu.

„Der Schiffer sieht uns!“ rief Sidonie. „Er sieht uns und kommt! Pamela wir sind gerettet!“

Sie versuchte zu lachen, doch Thränen traten ihr statt dessen in die Augen. Pamela's Züge drückten ebenfalls Befriedigung aus, obschon sie spottend sagte:

„Ja, fürwahr, ich werde leben! Arme Madame Verdier, die sich meines Todes sicher gefreut haben würde!“

Das Boot kam rasch näher; der Ruderer mußte sich offenbar völlig bewußt im Klaren sein, in welch eminenter Gefahr die Mädchen sich befanden; trotz all seiner Anstrengung gelang es ihm erst nach unendlicher Mühe, mit dem Boot dergestalt einen Vorsprung zu erreichen, daß die Mädchen dasselbe erreichen konnten.

Sidonie wollte nicht gehen, wenn nicht Pamela, welche den Fuß kaum bewegen konnte, sich vor ihr in das Boot heben ließ, und als sie endlich einwilligte, sah Sidonie, wie der junge Fischer im Boote sich ängstlich bekreuzte; auch Pamela entging dies nicht und sie lächelte höhnisch.

„Sehen Sie, wie die Leute mich fürchten!“ flüsterte sie Sidonie zu.

Um Pamela's unfreundliches Wesen zu mildern, erzählte Sidonie dem Fischer, auf welche Weise sie in solche Gefahr gekommen waren, und dankte ihm für seine Bemühungen, ihnen zu Hilfe gekommen zu sein.

„Die heilige Anna, gnädiges Fräulein, unsere Schutzpatronin, beschirme Böse und Gute. Weshalb sollte also nicht ein armer Fischer allen Mitmenschen zur Hilfe kommen, ob sie nun bös oder gut, ihm bekannt oder fremd sind?“ entgegnete der Fischer auf des jungen Mädchens lebhafte Worte.

Noch einige kräftige Ruderschläge und das Boot hatte sein Ziel erreicht.

Der Schiffer sprang ans Land und bot Pamela hilfreiche Hand; der Schiffer regte sich nicht, um dem armen Mädchen Beistand zu leisten, sondern wendete sein Boot und fuhr wieder dem Weiler zu, von welchem er gekommen war.

„Lassen Sie uns eilen, wir sind gänzlich durchnäßt!“ drängte Sidonie Pamela, als diese, dem Davonrudernden nachblickend, zögernd stehen blieb.

„Halt, hören Sie mich!“ hielt Pamela sie zurück. „Sie dürfen weder Madame, noch irgend einer Menschenseele sagen, daß Sie mir zur Hilfe kamen, als mein Fuß zwischen den Felsen eingeklemmt war!“

„Weshalb nicht?“

„Kümmern Sie sich nicht um die Ursache; es genüge Ihnen, zu wissen, daß es so sein muß. Sie werden sagen, daß wir beide auf einem Felsen waren und der steigenden Flut nicht achteten! Die Anderen dürfen nicht ahnen, daß Sie Ihr Leben aufs Spiel setzten, um das meine zu retten!“

„Das würde ich ihnen auch gewiß nicht sagen,“ erwiederte Sidonie mit einiger Kälte.

„Gut, wir waren also beide auf dem Felsen und ich schulde Ihnen keinerlei Dank. Nun mögen Sie mir helfen, den Pfad emporzusteigen!“

Pamela faßte nach dem Arm Sidonie's; diese erhob keine Einwendung, aber Pamela's Art und Weise hatte sie doch schmerzlicher berührt, als sonst.

Nachdem die Mädchen schweigend eine Weile neben einander hergeschritten, blieb Pamela stehen.

„Sie sind böse! Sie glauben, ich fühle keinen Dank für Das, was Sie an mir gethan haben, aber Sie täuschen sich. Ich habe Sie lieber, denn alle Menschen auf Erden zusammengenommen, und eines Tages werde ich Ihnen das beweisen; aber wenn,“ fügte sie flüsternd hinzu, „wenn die Anderen wüßten, daß ich Ihnen dankbar bin, so würden sie . . .“

Sie hielt plötzlich inne. Sidonie gewahrte, daß in ihrem Antlitz sich ein Ausdruck von Furcht verriet und im Nu die gewöhnliche, finstere Wolke wieder auf ihrer Stirn lagerte.

„Still!“ flüsterte sie. „Juliette beobachtet uns!“

Sidonie blickte empor und sah auch wirklich Frau von Verdier's Dienerin unweit von ihnen am Wege stehen und sie mit mißtrauischen Mienen betrachten.

Pamela hegte Furcht vor jenen beiden Frauen? Was mochte das zu bedeuten haben?

Sie sollte es bald erfahren.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Als die drei Loiret-la-Belle erreichten, schien Pamela's Bitte an Sidonie vollkommen erklärt und gerechtfertigt, denn Madame von Verdier ergoß einen wahren Paroxysmus über ihre Tochter. Für den Gast hatte sie nur Liebkosungen und Zärtlichkeitsversicherungen, während Pamela der schärfste Tadel traf.

„Viper!“ zischte sie dem Mädchen zornbebend zu. „Du kennst die Felsen, Du weißt die Flutzeit; Du hast nur aus Heimtücke das ganze Unglück herbeigeführt! Du hassest Sidonie, Du hassest mich und die ganze Welt! Ach, was habe ich gethan daß der Himmel mich mit einer solchen Tochter straft!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

[Aus Ems.] Lola Beeth, die bekannte Sängerin der Oper in Berlin, welche seit einiger Zeit in Ems sich befindet, wollte beim Empfange des Kaisers nicht versäumen, demselben ihre Huldigung darzubringen. Sie hatte sich zu dem Zweck mit einem mächtigen Bouquet aus weißen Rosen mit dem Namenszuge des Kaisers aus blauen Kornblumen darin versehen und auf die Brücke postiert. Als der kaiserliche Wagen in ihre Nähe kam, schritt sie rasch darauf los und erregte somit die Aufmerksamkeit des Kaisers, der seinem Adjutanten Prinz Neuß winkte, die Gabe der Sängerin anzunehmen. Da aber der Wagen noch immer ziemlich rasch fuhr und Fräulein Lola Beeth zu nahe an denselben herangekommen war, rief ihr der Kaiser mit raschen Worten zu: „Um des Himmelswillen, Kind, gieb Acht, daß Du nicht unter den Wagen kommst.“ Unter großer Heiterkeit des Publikums endete das kleine Intermezzo. — Erwähnt mag übrigens sein, daß der Kaiser jetzt zum 18. Male Emser Kurgast ist.

[Einen weiten Begriff von Langlebigkeit] muß das Amtsgericht zu Landshut haben, da es in einem Aufgebot in den öffentlichen Blättern den am 1. Juli 1749 geborenen Bauerssohn Jakob Sigl von Unterglaim, der schon am 10. Dezember 1824 als „vermißt“ in dem Hypothekenbuche vorgetragen war, und über dessen Leben „seit zehn Jahren“ keine Nachrichten vorhanden sind, unterm 15. April. 1886 auffordert, sich spätestens bis Samstag, den 29. Januar 1887, persönlich an der Gerichtsstube anzumelden. Der seit 62 Jahren Vermißte würde sich dem Amtsgericht als Greis von 138 Jahren präsentieren.

Zweisilbige Charade.*)

Schiff und Schiffersmann die Zweite packt mit majestätischer Kraft,
Die in ihrem grimmen Wüten oft Tod und Verderben schafft —
Weh ihm, wenn dann die Erste drohend in der Nähe ist,
Die er doch in ander'n Stunden sonst so frohbewegt begrüßt!
Dringen siegreich Feindesschaaren in die heim'schen Gaue ein,
Soll dem Vaterland das Ganze dann die letzte Rettung sein.
Während es in Friedenszeiten Wehr und Waffen nimmer trägt
Und sich da in seinen Kreisen friedlich-schaffend nur bewegt.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Rätsel.*)

Hat keinen Mund, und kann doch Antwort geben,
Kann hören, und doch hab' ich keine Ohren,
Du selber weckest mich zu kurzem Leben,
In freier Luft werd' ich von Dir geboren.
Bescheiden geb' ich Antwort nur, wenn ich gefragt;
Doch wird die Antwort wiederholt von mir gesagt.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Silben-Rätsel.

Aus folgenden Silben:
bro — ci — cin — dant — den — dow — e — e — her — lin — lüt — me — mi — mus — na — nis — o — ras — re — ren — scha — spect — ter — ti — tich — wald —
ist zu bilden:

1. Berühmter Bildhauer, 2. Stadt in Amerika, 3. Kostbares Pelzwerk, 4. Gebirge, 5. Kassenbeamter, 6. Stadt in Belgien, 7. Fluß in Spanien, 8. Staatsbeamter, 9. berühmter Gelehrter des Mittelalters, 10. Achtung.

Die Anfangs- und die Endbuchstaben ergeben je einen bedeutenden Mann einer politischen Partei in Deutschland.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

* Rumänien.

[Die rumänische Deputiertenkammer] nahm mit 88 gegen 3 Stimmen einen Gesetzentwurf an, welcher die Regierung zur Abschließung provisorischer Handelsverträge bis Ende d. J. ermächtigt. Wahrscheinlich soll nochmals ein Versuch gemacht werden, mit Oesterreich zur Einigkeit zu kommen.

Bukarest, 25. Juni. [Kammer.] Bei Beratung [illegible]larconvention mit Deutschland erklärte Bratiano, in Bezug der Auslegung eines Artikels der Konvention Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und der Kommission entstanden, habe die Regierung Besprechungen mit der deutschen Regierung eingeleitet, um festzustellen, ob die Auslegung der Regierung die richtige sei. Infolge dessen ersuche er die Kammer, die Frage bis zum Eintreffen der Antwort der deutschen Regierung zu vertagen. Der Abgeordnete Cogalniceano fragt, ob die Vertagung nur einige Tage oder bis zum Herbst dauern werde. Bratiano behält sich vor, hierauf binnen drei Tagen zu antworten.

* Spanien.

[Die der Königin Maria Christine] von Spanien vom Papst gespendete goldene Rose ruht in einer massiv vergoldeten silbernen Vase, die auf der einen Seite das Bild der heiligen Christine zeigt, während auf der andern die lateinische Widmung zu lesen ist, die übersetzt lautet: „Maria Christine, der Mutter Alfonso's XIII., Königs von Spanien, widmet die goldene Rose Papst Leo XIII. im Jahre 1886." Zwei gleichfalls vergoldete Engel bilden die Henkel der Vase. Die Rose, welche einer alten Sitte gemäß vom Papste Königinnen gewidmet wird, besteht aus einem längeren Zweige, auf dem 9 Rosen und 14 Knospen mit etwa 100 Blättern sitzen. Die oberste Rose ist zum Oeffnen und nach einem alten Gebrauch mit Balsam gefüllt.

* Egypten.

[Die ägyptische Kommission in Kairo] für die Untersuchung der Unterschleife in der Domänen-Verwaltung hat ihre Arbeiten beendet. Sie empfiehlt die Absetzung des Generaldirektors und mehrerer Beamten wegen der vorgekommenen Unregelmäßigkeiten.

[Wie verlautet], ist weder die französische noch die britische Regierung bereit, die Ansprüche des Ex-Khedive Ismail Pascha auf die ägyptische Staatskasse, mit welchen sich derselbe neuerdings an die Vertreter der Mächte gewandt haben soll, zu unterstützen. — Berichte aus dem Sudan melden übereinstimmend, daß die Derwische und Führer der Anhänger des Mahdi in Khartum nach Norden vorzurücken und die von den Engländern verlassenen Stellen zu besetzen gedenken, sobald der Nil steigt. Es wird hinzugefügt, daß der Kundschafterdienst der Araber ausgezeichnet ist.

* Amtliches.

Ernannt: Den Landrichter Dumreicher in Elberfeld zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht daselbst.

Versetzt: Der bisher ge technische Hülfsarbeiter bei der Königlichen Regierung in Minden, Bauinspektor Boltz, als Kreis-Bauinspektor nach Weißenfels a. d. Saale.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 26. Juni. [Die Ausstellung der Rettungsapparate] der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in der Eintracht, gewahrt einen höchst interessanten Einblick, in die Art und Weise des Rettungsmodus jener Mitglieder der Gesellschaft, die sich so hochverdient um das Wohl der Menschheit macht. Die Ausstellung umfaßt die Modelle der angewandten Rettungsapparate, die Modelle eines Schooners und einer Fregatte, den Raketenapparat in natürlicher Größe und a. m. Die Gegenstände werden von dem, die Ausstellung begleitenden Gesellschaftsmitgliede ausreichend erklärt, so daß die Sammlung in jeder Hinsicht sehenswert ist. Wie man an dem geringen Eintrittsgelde (25 Pfg.) merken wird, ist es der Gesellschaft nicht darum zu thun, aus der Ausstellung pekuniären Vorteil zu ziehen; dieselbe hat vielmehr nur den Zweck, neue Mitglieder für die Gesellschaft, neue Teilnehmer für dieses Werk allgemeiner Menschenliebe zu werben, ein Zweck, dem wir den größten Erfolg wünschen.

*** **Bielefeld**, 26. Juni. [Herr Robert Sudhölter], Kupferschmied zu Quelle, bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem, in der Strafkammer vom 24. d. M. verurteilten Sudhölter nicht identisch ist.

⨯ **Bünde**, 25. Juni. [Ein Betrüger.] Am vergangenen Samstag abend kam ein Soldat der 1. Comp. 55. Infanterie-Regiments zu dem Gastwirt Brandt in Hiddenhausen und bat um Nachtlogis. Er gab an, er sei nach Bünde zum Amt gewesen und wäre im Begriff, nach Enger zum Amt zu gehen, daß er auf diesem Wege von einem Regenschauer überrascht worden und ganz durchnäßt sei. Nachdem der Vaterlandsverteidiger am Abend gut bewirtet, geschlafen, am andern Morgen Kaffee getrunken, nach seiner Rechnung frägt, wird ihm vom Wirt, dessen Söhne auch Soldat gewesen, die angenehme Nachricht zu teil, daß er nichts zu zahlen habe. Kaum hatte sich der Gast entfernt, so wird der Wirt gewahr, daß der saubere Geselle aus Dankbarkeit seine Cylinderuhr mitgenommen hatte. Die mit mehreren Personen angestrengte Verfolgung führte insofern zu einem guten Resultat, daß man den Dieb recht bald zu Gesicht bekam, welcher aber, als er seine Verfolger bemerkte, in ein Kornfeld abbog und verschwand. Am Sonntag ist derselbe in Westkilver gesehen, wo er die Uhr zum Verkauf angeboten hat. Wieder ist er, da es ihm an einem Nachtquartier mangelte, von einem Cigarrenarbeiter zum Schlafen mitgenommen worden. Sein Quartiergeber fand am Montag morgen nur die Uniformstücke eines Soldaten. Der Soldat selbst war mit dem Sonntagsanzuge des Arbeiters, wahrscheinlich auf Nimmerwiedersehen, verschwunden.

⚓ **Blotho**, 25. Juni. [Schiffsunfall.] Das vor einigen Tagen auf der Weser, unweit Rehme gestrandete, dem Schiffseigner Ahlersmeyer gehörende Schiff ist nun schon gestern wieder, nach dem die erste Leckage ausgebessert war, zum zweiten male an ziemlich derselben Stelle mit seiner Ladung bei der Abfahrt aufgestoßen, und liegt jetzt, nach den Mitteilungen einer beteiligten Person, mit seinem Hinterteile total unter Wasser. Um das Schiff umwenden zu können, sollte dasselbe erst in tieferes Fahrwasser gelegt werden, wobei jedoch der Anker am Lande losriß, wodurch das Schiff einen starken Stoß und eine erhebliche Leckage erhalten haben soll, welche dann das Sinken desselben herbeiführte.

⚓ **Blotho**, 25. Juni. [Wegweiser zum Amtshausberge.] In diesen Tagen ist seitens des Wirt's auf dem hiesigen Amthausberge an zwei, an der Langenstraße liegenden Gebäuden, neben welchen die nächsten Wege nach dem Amthausberge hinaufführen, je ein großes in die Augen fallendes Schild mit der Aufschrift „Aufgang zum Amthausberge" angebracht, um dadurch den Fremden, welche dem Berg besteigen wollen, schon gleich von unserer Stadt aus die nach der Burgruine führenden Wege zu bezeichnen. Der erste vom Bahnhof aus zu erreichenden Weg ist ziemlich in der Mitte der Stadt, hinter der Apotheke, der andere in der Nähe der lutherischen Kirche im oberen Stadtteile.

* **Hamm** 25. Juni. [Findigkeit der Post.] Aus der Amtsstadt Montabaur im Nassauischen wurde vor einigen Tagen ein Brief mit der Adresse: „Herrn Jean Schmitt in Westfalen" abgesandt und originell dürfte es sein, daß die Post diesen Brief ohne weitere Nachfrage an Herrn Jean Schmitt in Hamm dirigierte, der denn auch, wie sich aus dem Inhalte des Briefes ergab, der Empfänger sein sollte.

* **Dortmund**, 23. Juni. [Bürgermeisterwahl.] Wie die „D. Z." hört, wird unsere Ober-Bürgermeisterfrage wohl in der Weise ihre Lösung finden, daß Herr Landrat Schmieding aus Bochum gewählt wird.

* **Lüdenscheid**, 25. Juni. [Ein Vernichtungskrieg gegen Krähen] fand kürzlich auf dem Rittergute Hertefeld bei Lüdenscheid statt. An einem Nachmittage wurden nicht weniger als 16 0 dieser für die nützlichen inen Vögel, so schädlichen Vögel geschossen.

II **Hannover**, 25. Juni. [Prof. Dr. Robert Koch.] Bekanntlich hat unser großer Bakteriologe Rob. Koch nach Absolvierung der Studien in Göttingen seine medizinische Laufbahn als Assistenzarzt am städtischen Krankenhause in Hannover vor etwa 20 Jahren begonnen. Heute ist ihm bereits an derselben Stelle in sinniger Weise ein Denkmal errichtet. An der reich verblendeten, durch Sandstein mit Marmor-Cement und Sgrafitto-Malereien unterbrochenen Façade des neuerbauten Lebensmittel-Untersuchungsamts der Stadt Hannover sind nämlich auf Veranlassung von dessen Vorstande Dr. Skalweit zwischen den Fenstern des dritten Geschosses die Porträts von Berzelius, Liebig, Bunsen und von Koch in monumentaler Weise zur Erscheinung gebracht. Die Porträts sind vom Maler Wilke in so treuer und charakteristischer Art dargestellt, daß sie aus weiter Ferne leicht erkannt werden. — Für die Wahl des Professors Koch war dem Untersuchungsamte, abgesehen von einer gewissen Pietät, wohl in erster Linie maßgebend, daß in dem neuen Gebäude auch ein hygienisches Laboratorium eingerichtet ist, in welchem die exakten wissenschaftlichen Methoden (zur Untersuchung kleinster Wesen) Kochs, welche auch von seinen Gegnern als epochemachend unbedingt anerkannt werden, zur Anwendung kommen.

* **Burgsteinfurt**, 19. Juni. [Bürgermeisterwahl.] In der gestrigen stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Herr Bürgermeister Terberger einstimmig auf weitere 12 Jahre wiedergewählt.

* **Gevelsberg**, 24. Juni. [In der gestrigen Stadtverordnetensitzung] wurde der in der letzten Versammlung gefaßte Beschluß, die städtische Verwaltung gemäß Titel 8 der St.-O. ohne kollegialischen Gemeindevorstand einzurichten, einstimmig erneuert und nach lebhafter Erörterung das Gehalt des Bürgermeisters auf 2500 M. mit freier Wohnung oder Mietsentschädigung festgesetzt.

* **Deutz**, 21. Juni. [Eine Solo-Dampferpartie.] Mit Staunen sah gestern Morgen an der hiesigen Haltestelle eine große Menschenmasse dem abfahrenden Salonboote „Hansa" nach. Von dem festlich beflaggten Salonboote erschallten die lustigen Klänge einer Musikkapelle, aber eine Reisegesellschaft war nirgends zu erblicken. Die ganze Gesellschaft bestand, wie die „Deutsche Reichszeitung" hört, aus einem einzigen Herrn aus Elberfeld. Der Dampfer war von einer Vergnugungsgesellschaft für die Fahrt gemietet. Die Mitglieder, bis auf einen, verzichteten des schlechten Wetters wegen jedoch auf den Ausflug. Die Fahrt ging nach Königswinter.

* **Mainz**, 23. Juni. [Ein hochinteressanter Fund] wurde gestern gemacht. Bei Kanalarbeiten in der Bauerngasse stieß man in einer Tiefe von wenigen Meter plötzlich auf einen festen Boden. Man forschte genauer nach und machte die Entdeckung, daß man einen altrömischen Mosaikboden vor sich habe. Sofort wurde mit Freilegung begonnen; man scheint den kunstvoll eingelegten Boden eines römischen Bades vor sich zu haben.

* **Wetzlar**, 23. Juni. [Staatsarchivar Göcke.] Der hiesige Königliche Staatsarchivar Dr. Göcke ist heute abend gegen 5 Uhr in seiner Wohnung todtgefunden worden; über Todesart und Todesursache herrscht, wie der „Rh. K." berichtet, vorläufig noch vollständiges Dunkel. Der Verstorbene war ein hier allgemein geachteter Junggeselle in den 40er Jahren und hat sich litterarisch viel beschäftigt.

Lohnbewegung.

* **Braunschweig**, 23. Juni. [Der Maurerstreik] dauert noch immer im Wesentlichen unverändert fort. Eine Verständigung zwischen den Innungsmeistern und den streikenden Gesellen hat bisher nicht erzielt werden können; von den letztern haben etwa 400 unsere Stadt verlassen.

Gerichtssaal.

Stettin, 24. Juni. [Das hiesige Schwurgericht] hat heute den königlichen Unterförster, Robert Schwochow zu Moorbrügge bei Neuwarp, der am 11. Febr. d. J. seinen 28jährigen Sohn Otto, ehemaligen Oberjäger im 7. Jägerbataillon (Ratzeburg), im Zorn erschossen hat, von der Schuld, vorsätzlich und mit Ueberlegung die That verübt zu haben (§ 211 des Strafgesetzbuches), freigesprochen. Der Angeklagte, ein durchaus unbescholtener Mann von 58 Jahren, war durch seinen mißratenen Sohn, der, wegen Diebstahls aus dem Soldatenstande entlassen und ins väterliche Haus zurückgekehrt, Tag für Tag seine Schwester mißhandelte und ein wüstes Leben führte, bis aufs äußerste gereizt worden, da der Sohn ihn selber mit der Mistgabel angegriffen und an dem Tage der That mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen hatte. „Ich habe ihn erschossen, weil er sonst mich und meine Töchter umgebracht hätte", sagte der bedauernswerte Mann, und die Zeugen bekundeten auch, daß der wüste Mensch seinen Vater aufs äußerste gereizt habe und ihn gewiß auch ermordet haben würde. Die Geschworenen verneinten sämtliche vier Schuldfragen, worauf die Freisprechung erfolgte.

[Die außerordentlich wichtige Frage], ob ein Rechtsanwalt seinem Mandanten die Einlegung und Rechtfertigung der Revision versagen muß, wenn er selbst das Rechtsmittel für erfolglos hält, ist der „Gerichtsztg." zufolge, von dem maßgebenden Ehrengerichtshofe zu Leipzig verneint worden.

Vermischtes.

[Das Künstlerfest] anläßlich der Jubiläumskunstausstellung ist heute bei ziemlich günstigem Wetter programmäßig verlaufen. Vor dem Pergamonischen Tempel erhob sich der Zeusaltar, ebenso in der Mitte des Parkes der Dionysostempel mit dem Altar. Im Park waren zahlreiche antike Verkaufszelte. Gleich nach dem Erscheinen des Kronprinzen, welcher mit der Kronprinzessin und den Töchtern um 6 Uhr eintraf, begann der Zug, welcher den Triumphzug Königs Attalus darstellte. An demselben nahmen an 1500 Mitwirkende Teil, darunter viele zu Pferde, zahlreiche Wagen, Opfertiere und Kameele. Der Zug, welcher einen überaus großartigen Eindruck machte, bewegte sich durch die Feststraße gegen den Pergamonischen Tempel, wo Opfer, Tänze, Kampfspiele und Pantomimen stattfanden. Ein auf dem Dionysosaltar dargebrachtes Opfer schloß die eigentliche Festlichkeit. Alsdann folgte das Volksfest in dem glänzend beleuchteten Saal.

[Ueber das bereits kurz gemeldete Unglück] bei der Ueberfahrt über die Sazawa nächst Kozerad wird noch berichtet: In Kozerad war am 21. d. M. Erzbischof Graf Schönborn eingetroffen, um daselbst das Sakrament der Firmung zu spenden. Der Erzbischof wollte ursprünglich auf Schloß Kammerburg des Fürsten Khevenhüller übernachten, verblieb jedoch auf Anraten des Pfarrers in der Pfarrerei zu Kozerad, da über die Sazawa dort keine Brücke führt und der Fluß infolge der letzten Regengüsse bedeutend angeschwollen war. Gleichwohl wagten sich am 22. früh gegen 50 Personen, Firmlinge mit ihren Pathen und Pathinnen, aus Kammerburg und Umgebung, auf die Ueberfuhr, um nach Kozerad zu gelangen. In der Mitte des Flusses stürzte der Kahn um und alle Personen stürzten in die Fluten. Ein Teil rettete sich zwar ans Ufer, ein großer Teil wurde jedoch von der Strömung fortgerissen. Bis nachmittags waren 25 Leichen, drei Erwachsene und 22 Kinder, aus dem Flusse gezogen.

[Hohes Alter.] In Petersburg starb eine 114-jährige Matrone, die unter Kaiser Paul I. Hoffräulein gewesen ist. Ihre 113jährige Schwester folgte zu Fuß dem Sarge.

[Eine Versammlung deutscher Turnlehrer] soll vom 15.—17. Juli in Straßburg stattfinden.

[Ein schlagendes Wetter] in den französischen Kohlengruben von Rouchamp tötete 7 Bergleute und begrub 16, an deren Rettung gearbeitet wird.

Handelsnachrichten.

[Die in Zahlungsverlegenheiten] geratene Firma James Gibbs u. Co. in London hatte eines der größten Düngstoffgeschäfte in England und war leitend in einer Vereinigung von Salpeterhändlern, für deren Rechnung vor einigen Monaten eine Anzahl Ladungen Chili-Salpeter an festländischen Hafenplätzen, wie Dünkirchen, Hamburg, Amsterdam u. s. w. gelagert worden waren, um den teuer gekauften Stoff nicht zu den inzwischen gewichenen Preisen verkaufen zu müssen. In London befürchtet man weitere Zahlungseinstellungen im Düngstoffgeschäfte.

[Konkurseröffnungen.] Paul Korb, Annaberg; L. Rudolp Nachfolger, Dresden; W. Klickermann, Dresden; Richard Zöllner u. Ko., Hamburg; H. u. W. Kampschulte, Köln; Grünberger u. Aron, Mainz.

[Kündigung und Konvertierung der westpreußischen 4proz. Pfandbriefe.] Die „Börsenblätter" bringen die Bekanntmachung der königl. westpreußischen General-Landschafts-Direktion, betreffend die Kündigung der sämtlichen 4proz. Pfandbriefe der westpreußischen Landschaft und der neuen westpreußischen Landschaft zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1887. Hierbei wird den Inhabern freigestellt, an Stelle der Baareinlösung a. die 4proz. Pfandbriefe (ohne Serienbezeichnung), 4proz. Pfandbriefe I. Serie (ohne Zusatz) und 4proz. Pfandbriefe I. Serie, Emission B der westpreußischen Landschaft in 3½ proz. westpreußische Pfandbriefe I. Serie, Emission B., b. die 4 proz. Pfandbriefe II. Serie der westpreußischen Landschaft in 3½ proz. westpreußische Pfandbriefe II. Serie, c. die 4 proz. neuen Pfandbriefe II. Serie und 4 proz. Pfandbriefe II. Serie der neuen Westpreußischen Landschaft in 3½ proz. neue westpreußische Pfandbriefe II. Serie umwandeln zu lassen. Behufs Anmeldung zur Konvertierung ist eine Präklusivfrist vom 28. Juni bis 26. Juli d. J. einschließlich festgestellt, innerhalb welcher die Pfandbriefe mit Koupons vom 1. Juli 1886 ab einzureichen sind. Als Konvertierungsstellen fungieren in Berlin die General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät, die Diskonto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, die Bankhäuser S. Bleichröder, Mendelssohn u. Co., Robert Warschauer u. Co., Gebrüder Schickler, F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft, und Jakob Saling. Den Konvertierenden wird außer 0,25 Prozent Zinsdifferenz für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Januar 1887 eine Prämie von 1,20 Prozent gewährt in Gestalt einer baren Zuzahlung von 1,45 Prozent.

[Deutsche Bank.] Die Deutsche Bank übernimmt 1 Million Mark 4 prozentige Prioritäten der Brauerei-Gesellschaft Schultheiß, die ihre 1 Million Mark betragende 5 prozentige Anleihe per 1. Januar gekündigt.

[Konvertierung von Prioritäten verstaatlichter Bahnen.] Der Finanzminister fährt mit der Kündigung der zum Umtausch in 3½prozentige Konsols aufgerufenen 4prozentigen Prioritäten verstaatlichter Bahnen fort. Heute werden zur Kündigung gebracht: Bergisch-Märkische I. Serie, 1. und 2. Emission, Bergisch-Märkische II. Serie, 1. und 2 Emmission, Berlin-Potsdamer Lit. B. von 1845, Braunschweigische von 1881, Magdeburg-Halberstadt von 1851 und Magdeburg-Wittenberger von 1850. Auch bei diesen ist, wie bei den vorgestern gekündigten, die Abstempelungsfrist behufs späteren Umtausches bis zum 31. Juli cr. verlängert worden.

[Hannoversche Stadtanleihe.] Die 3½proz. Anleihe der Stadt Hannover im Betrage von 7,500,000 M. ist von einer Finanzgruppe in Hannover unter Führung der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank übernommen worden.

[Steinkohlenbergwerk Luise Tiefbau und Dortmunder Union.] Das Börsenkommissariat beschloß: Bei Geschäften in ungestempelten Effekten obiger Gesellschaften, welche nach dem 30. Juni cr. fällig sind, ist der Dividendenschein pro 1885/86 (Nr. 9) mitzuliefern. Stückzinsberechnung erfolgt vom 1. Juli ab à 4 pCt

[Neue norwegische Staatsanleihe.] Das Storthing genehmigte den Regierungsantrag betreffend Aufnahme einer mit höchstens 3½% verzinslichen Anleihe zu einem Nennbetrage in skandinavischer oder einer anderen Währung, welche dem Betrage von 24 400 000 Kr. entspricht, behufs Rückzahlung des Restbetrags der Staatsanleihe von 1876 und der zur Einlösung von Vorzugsaktien der Hauptseisenbahn ausgestellten 4½proz. Staatsschuldverschreibungen.

[Konkurs-Eröffnungen.] Putzwarenhändler Carl Heinrich Haamann, Hamburg; Fichtner und Strauch, Krimmitschau; Kurzwarenhändler Johann Weiß, Molsheim; F. H. Harf, Wickrath; Johann Adam Heckmann, Weinheim; de Haas u. Söhne, Wesel.

München, 25. Juni. Die hiesige Hypothekenbank kündigt die erste und zweite Serie ihrer 4-prozentigen Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 27 000 000 Mk. per 31. Dezember 1886 und die sämtlichen 4-proz. Bankobligationen im Gesamtbetrage von 3 600 000 M. per 30. Juni (?) 1886 zur Heimzahlung und gewährt bei sofortigem Umtausch gegen 3½-prozentige Pfandbriefe als Bonifikation den Betrag eines Monatzinses. (Nat. Ztg.)

[Dresdener Anleihe.] Die Stadtverordnetenversammlung in Dresden hat in ihrer Sitzung vom Donnerstag abend die Aufnahme einer 3½prozentigen Anleihe im Betrage von 15 Millionen Mark zu verschiedenen Zwecken genehmigt.

Wochenbericht von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 25. Juni. Butter. Bei fester Tendenz für feinste Qualitäten konnten die Notierungen am Dienstag um M. 5 erhöht werden. Die abweichenden Sorten fanden weniger Beachtung, obgleich die Zufuhren im allgemeinen klein waren. Der Markt schließt ruhig, aber fest. Notierungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1 Prozent Decort und für Export-Zwecke Tara-Usance 16 Pfd.: 1. Sorte Hofbutter M. 77—82, 2. Sorte Hofbutter M. 75—77, fehlerhafte Hofbutter M. 65—70, Bauernbutter M. 60—75. Feinste Marken über Notierung. Schinken M. 75—85. Schmalz. Amerik. Original in Tierces M. 30½ bis 31½, Hamb. Raffinerie in ½ T. M. 33½—35½.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,—	Oesterr. Silberr. 4½%	69,10
Staatsschuldsch. 3½%	100,50	Russisch. Anleihe v. 1877	102,—

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Gußstf.	114,—	Hörd. B.-u. Hutten-Ver.	17,80
Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Mechan. Weberei (Köln)	171,—
Dortm. Union St.-Pr.	40,—	Luise Tiefbau	—,—
Gelsenkirchener Bergw.	109,75	Westf. Drahtind.-Ver.	66,—
Hibernia	96,40	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	61,80

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	98,75	Leipz. Kreditanstalt	169,50
Berg.-Märk. Bank	114,20	Reichsbank (3% Disc.)	139,50
Essener Kredit-Anstalt	102,10	Schaffh. Bankverein	89,—

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½%	102,50	Köln.-M. Lit. A. 4½%	102,50
3½% Lit. A. u. B.	100,60	Rhein. 4½% 3. Em.	102,50
3½% Lit. C.	100,60	Oberschl. 4½% Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,15	Französisch. Banknoten	80,65
Livre-Sterling	20,29	Englische „	20,35
Gold-Dollars	4,17	Holländische „	167,10
Oesterr. Banknoten	161,25		

New-York, 25. Juni.

Petroleum	7⅛	Speck	6⅛
Schmalz Wilcox	6,55	Roter Winterweizen	0,—
„ Fairbank	6,60	Mais (ord. mixed)	0,49

Bielefeld, 26. Juni. Weizen 17,00, Roggen 15,60, Graupengerste 20,00, Futtergerste 14,00, Hafer 16,00, Bohnen 15,00, Buchweizen 17,50, Stroh —,—, Heu —,—, Rüböl 49,—, Raff. Oel 52,—, Koch-Erbsen 19,—. Alles pr. 100 Kilo.

Köln, 25. Juni. Weizen, hiesiger loco 17,25, fremd. loco 17.50 pr. Juli 16 35, pr. Novbr. 16,60. — Roggen loco hiesiger 14 50, pr. Juli 13,15, pr. Novbr. 13,40. — Hafer loco 15,00.

Köln, 25. Juni. Rüböl loco mit Faß 23,60, pr. Okt. 23,40.

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)	25. Juni	26. Juni
Franzosen	372,50	372,50
Lombarden	191,—	191,50
Oesterr. Kreditaktien	450,50	452,50
Diskonto-Kommandit	207,50	207,50
Deutsche Bank	158,25	158,00
Darmstädter Bank	138,50	138,25
Westfälische Bank	109,00	109,10
Preuß. 4% Konsols	105,50	105,40
Oesterr. Gold-Rente	94,40	94,50
Ungar. Gold-Rente	85,25	85,40
Russen v. 1884	100,10	100,00
Laurahütte	67,75	68,40
Ravensberger Spinnerei	119,00	119,00
Spinnerei Vorwärts	108,00	107,10
Russische Noten	198,40	198,50
Londoner Wechsel-Cours	20,35	20,34,5
Amsterdamer „	168,55	168,65
Pariser „	80,55	80,55
Weizen pr. Juni-Juli	145,75	—,—
Roggen „ „ „	128,50	127,75
Rüböl „ „ „	43,70	43,60
Spiritus „ „ „	36,40	36,10

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 26. Juni.

Butter pr. ½ Kilo	70—,80	Rüben pr. 1 Kilo	12—,—
Rindfleisch „ „ „	55—,60	Burzeln „ 1 „	7—,—
Schweinefl. „ „ „	55—,60	Kartoff., neue pr. 1 Kl.	15—,—
Speck, hies. „ „ „	—,70	Blumenkohl pr. Stück	45—,—
Speck, am. „ „ „	—,—	Kopfsalat 4 „	—,—
Kalbfleisch „ „ „	35—,50	Kappus „ „	15—,—
Hammelfl. „ „ „	60—,65	Rotkohl „ „	—,—
Gänsefleisch 4 Pfund	3,—	Wirsing „ „	15—,—
Eier 23 Stück	1,—	Steckrüben „ „	7—,—
Spargel „ „ „	55—,60	Kohlrabi 4 „	—,—
Zwiebeln „ „ „	—,08	Gurken „ „	20—,—
Aepfel „ „ „	—,25	Kartoff. pr. 150 Pfd.	3,—
Birnen „ „ „	—,—	Roggenstroh 100 Pfd.	2,—
Kirschen „ „ „	28—,30	Haferstroh 100 „	1,—
Große Bohnen pr. 1 Kilo	35-40	Weizenstroh 100 „	1,—
Erbsen „ „ „	36—,40	Heu 100 „	2,00-2,—

Neuß, 25. Juni. Weizen 16,40—17,40 M., Roggen 13,50 bis 14,00 M., Gerste 00,00 M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48,00 M.

Hamburg, 25. Juni. Kaffee ruhig, aber fest. Heutiger Umsatz 2500 Sack. Rio reell ordinary 39 Pfg., Santos good average 41 Pfg.

Bremen, 25. Juni. Schmalz, Wilcox, 32 Pfg.

Hamburg, 25. Juni. Schmalz, Wilcox, 30¾ Pfg.

Bremen, 25. Juni. Tabak. Umsatz 8 Faß Kentucky 101 Faß Stengel.

Bremen, 25. Juni. Petroleum, raff. Standard white Fest, aber ruhig. Loco 6 M. 55 Pfg. Br.

Hamburg, 25. Juni. Rüböl still, loco 41 Br. — Leinöl matt, loco 44 Br. — Petroleum fest, loco 6,55 B., 6,45 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6,85 Br., 6,75 G.

Antwerpen, 25. Juni. Petroleum ruhig. Raffin. Type weiß loco 16½ bez. 16¾ Br., pr. Juli 16¾ Br., pr. Sept. 16¾ Br., pr. Sept.-Dezbr. 17¼ Br.

Amsterdam, 25. Juni. Rübsamen pr. Herbst 256. — Rüböl loco 23¾, pr. Juni 24¾, pr. Herbst 23¾.

Briefkasten.

Nr. 1000. Hat bereits am 21. dss. Mts. Ihre gefunden.

Herrn **L. P. B.** Wir danken für freundliche Einsendung, die wir bedauern nicht aufnehmen zu können, wir Gedichte gänzlich ausschließen.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkenndar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Marie Köster (Sundern) mit Hr. Johann Knickenberg (Rüthen), Frl. Bertha Grone (Wiedenbrück) mit Hrn. Bernhard Termühlen (Hawirbeck).

Gestorben: Hr. Friedrich Wittighäger, 32 J. (Leese), Hr. Wolfgang Stöckel, 48 J., (Brake).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 26. Juni.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + 10½°
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags + 19½°
Barometer: (gestriger Stand 755) . . . . 757 m

Auf der Südhälfte von Europa ist hoher Barometerstand; die Depression im Norden ist nahezu verschwunden. Infolge dessen ist der Luftdruck ein ziemlich regelmäßiger. In Deutschland ist vielfach heiteres Wetter eingetreten bei Zunahme der Temperatur. Dasselbe wird auch noch anhalten, doch sind Gewitterstörungen nicht ausgeschlossen.

* Neueste Nachrichten.

Ⓚ **Berlin**, Sonnabend, 26. Juni. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Es bestätigt sich, daß aus Rheinland, Westfalen und dem Königreich Sachsen in den letzten Tagen zahlreiche Gegenvorstellungen gegen die Nationalausstellung in Berlin im Jahre 1888 eingelaufen sind, sodaß die Aussichten im Bundesrat für Bewilligung des Staatszuschusses ungünstige geworden sind.

Der Schluß des Reichstags ist heute zweifellos.

Die Parteien vereinbarten, zur Branntweinsteuervorlage nur kurze Erklärungen abzugeben.

Der Landeseisenbahnrat beschloß, eine Frachtermäßigung für Getreide und Mehl auf längere Strecken nicht zu befürworten.

München, 25. Juni. In der protestantischen Stadtpfarrkirche fand heute Vormittag ein Trauergottesdienst für den verstorbenen König statt. Dekan Fikentscher hielt die Trauerrede. Anwesend war das Gesamtministerium, das diplomatische Corps, die Präsidien und Mitglieder beider Kammern, die Generalität, Vertreter der Universität und der Stadtbehörden.

Karlsruhe, 25. Juni. Der Finanzminister erteilte den Mannheimer Firmen Ladenburg u. Söhne und Rheinische Kreditbank den Zuschlag für drei Millionen 4prozentiger Eisenbahnanleihe. Das Angebot betrug 106½ für die Hundert.

Konstantinopel, 25. Juni. Der russische Botschaftsrat Onon teilte der Pforte mit, daß ihm aus Petersburg eine Note zugegangen sei, worin die Aufmerksamkeit der Pforte auf verschiedene, durch den Fürsten Alexander hervorgerufene Verletzungen des organischen Statuts gelenkt werde.

Wien, 25. Juni. Der Fürst von Montenegro, welcher Vormittags hier eingetroffen war, stattete dem Grafen Kalnoky einen längeren Besuch ab.

Paris, 25. Juni. Das „Journal officiel" meldet, daß Constans vorübergehend mit der Vertretung Frankreichs in Peking beauftragt sei.

Paris, 25. Juni. Von den am 24. Juni im Bergwerk Ronchamp, Departement Haut-Saone, verunglückten 27 Arbeitern wurde einer lebend, 15 tot herausgezogen.

Rom, 25. Juni. Von gestern bis heute Mittag sind in Brindisi 17 Personen an der Cholera erkrankt und 10 Personen gestorben. In Latiano erkrankten 23 und starben 7, in Sanvito erkrankten 7 und starben 3 Personen.

Berlin, 25. Juni. Aus Fulda wird gemeldet, daß voraussichtlich am 10. August die preußischen Bischöfe daselbst zusammenkommen werden, es wird für diese Zeit ein päpstliches Breve an dieselben erwartet.

□ A. z. D. T.
S. 12 U. J. F. & T. □ (7005

afé Flora.

Sonntag, den 27. Juni:
Großes
rei-Concert.
oße brillante Beleuchtung
Gartens mit bengalischem Licht ꝛc.
Zu zahlreichen Besuch lade
ndlichst ein 6989
Otto Fischer.
Entree frei!

ermanns-Halle.
Im Sonntag, den 27. Juni:
oße Tanzbelustigung
Anfang 4 Uhr. 6999

Sonntag, den 27. d. M.:
Tanzvergnügen
bei (6987
R. Kahl, Kesselbrink.

Sonntag, den 27. Juni cr.:
Tanz-Kränzchen
bei Ww. Richter,
Herforderstr. (6983

Sonntag, den 27. Juni:
Tanzvergnügen
bei 6981
H. Pilgrim, Canton 5.

Sonntag, den 27. d. Mts.:
Tanzvergnügen
bei (6990
H. Diekmann,
Brock.

Am 1. Juli a. c. eröffne einen
Kursus für französischen u. englischen Konversations-Unterricht.
Auch erteile Privatunterricht in diesen Sprachen und übersetze französische, englische und holländische Briefe ꝛc. 6974
Nebelswall 5, parterre rechts,
beim Herrn Dreinhöfer, Tapetenhandlung.

Natürliches Selters
und
Emser Kränchen
in frischer Füllung.
6998 **H. A. Kuhlmann.**

Struve'sches Selters und Sodawasser
in frischer Füllung. (6997
H. A. Kuhlmann.

Hunyadi Janos- und Friedrichshaller Bitterwasser
in frischer Füllung.
9669 **H. A. Kuhlmann.**

Aufgeschlossenen
Peru-Guano
und
Knochenmehl
empfiehlt 6986
G. C. Brinkmann,
Gadderbaum.

Heuverkauf.
Am nächsten Mittwoch, den 30. d. M., nachm. 3 Uhr, beabsichtigt Oekonom Meyer zu Köcker zu Thesen
500 Haufen sehr gutes Heu
öffentlich gegen Kredit zu verkaufen. 6976
Gadderbaum, 26. Juni 1886.
H. Luwendiek.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger") auf Gegenseitigkeit gegründet 1830

übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Einzige deutsche Gesellschaft, deren Policen nach 5 Versicherungsjahren unanfechtbar werden. Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig verzichtet, sobald eine Versicherung 5 Jahre bestanden hat, auf jeden Einwand gegen die Giltigkeit derselben und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Ablauf dieser 5 Jahre der Tod des Versicherten durch **eigenes Verschulden** oder durch **Selbsttödtung** oder durch **Duell** herbeigeführt wird.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 **gezahlte Versicherungssummen**: 42 299 172 Mark.

	Versicherungsbestand	Vermögen	Jahreseinnahme	Jahresüberschuß	Dividende
1883:	201 543 550 M.	42 480 539 M.	9 079 539 M.	2 306 004 M.	39%
1884:	218 682 400 „	47 190 191 „	9 828 523 „	2 484 792 „	41%
1885:	237 637 850 „	52 588 091 „	10 916 158 „	2 605 626 „	42%

Dividende der Versicherten für 1886 und 1887:
43% der ord. Beiträge oder **steigend** nach Dividendenplan B.

Größtmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse **ohne Abzug** den Versicherten durch die **Dividende** zufallen.

Nähere Auskunft erteilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter,
in Bielefeld: **J. F. W. Bertelsmann**, Coblenzerstraße 4,
in Gütersloh: **H. C. Müller**, in Minden: **Ludwig Buhl**, Lehrer,
„ Herford: **F. Steffen**, „ „ **Otto Seiler**. (7009

Ausverkauf.

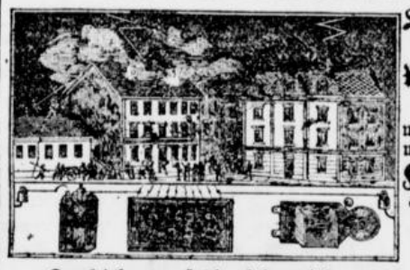
Von Montag den 28. Juni an
verkaufe eine große Partie
Kleiderstoffe, Cattune, Regenmantelstoffe, Buckskins, Jacken, Umhänge, Regenmäntel, Radmäntel, Kindermäntel, Morgenröcke, Unterröcke, sowie sämtliche Reste
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ernst Hasenclever.
8869

Kampfgenossen-Verein.

Sonnabend, den 26., abends 8½ Uhr:
Antreten zum Zapfenstreich
bei Kamerad Engelbrecht, Niedernthor.

MONOGRAMME

auf Briefpapier, von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, liefert in sauberer Ausführung zu billigen Preisen
J. D. Küster Nachfolger.



Seit 1865 Spezialist für Anlagen und Untersuchungen von Blitzableitern mache ich besonders aufmerksam auf mein
Patent
D. R. P.
Nr. 12530.
Zugleich empfehle ich mich zu Anlagen von **Haustelegraphen** und **Telephons**, sowie allen Reparaturen in dieser Branche. (6980
Carl Waldhecker,
Gadderbaum b. Bielefeld.

L. Thomas, Uhrenhandlung.
Wellenstraße 18.
Großes Lager in Wand- und Taschenuhren.
Optische Artikel. Barometer, Thermometer, Wasserwagen, Fernrohre, Kneifer, Brillen u. s. w. alles billigst. **Reparaturwerkstatt** für sämtliche Artikel. Zylinder- und Ankeruhr reinigen 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg. **Federn** zu Zylinder- und Ankeruhren 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg. **Regulateure** reinigen, blos Gehwerk 1 M. 50 Pf. mit Schlagwerk 2 M. 50 Pf. Sonstige Stubenuhren nach Umständen. **Gehäuse** um Zylinder- und Ankeruhren 50 Pfg. **Gläser** 30 und 15 Pfg. Schlüssel 5 Pfg. **Westenketten und Anhängsel** schöne Auswahl. **Garantie** für neue Uhren und Reparaturen mehrere Jahre. 7007

Amtliche Bekanntmachungen

für den
Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Bielefeld, 24. Juni 1886. Die auf den 23. d. M. anberaumte Wahl von drei Vorstandsmitgliedern der Handwerkerfortbildungsschule ist nicht zu Stande gekommen, weshalb ein anderweiter Wahltermin auf Mittwoch, den 30. d. M., mittags 12 Uhr, im Rathhaussaale anberaumt ist. Die wahlberechtigten Lehrherrn werden zu diesem Termine hiermit nochmals eingeladen. **Der Magistrat.**

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 28 d. M., morgens 10 Uhr anfangend, verkaufe ich in resp. vor dem Hause Nr 88 an der Herforderstraße — gegenüber der Glashütte —:
Kachel-, Füll-, Mantel- und englische Kochöfen, (40 Stück), emaillierte u. rohe Kochtöpfe, Viehkessel, Pfannen, Rohre, Rosten und sonstige Eisenwaren
öffentlich bei Meistgebot und Barzahlung. (7003
Bielefeld, 26. Juni 1886.
Vonschott,
Gerichtsvollzieher.

Gras- und Heuverkauf.
Dienstag, den 29 d., nachmittags 5 Uhr, beabsichtige ich
mehrere 100 Haufen Heu, sowie 24 Scheffelsaat Gras,
welches sehr gutes Kuh- und Schafheu ist, meistbietend gegen Kredit zu verkaufen. 6978
W. Hünerhoff,
Ziegeleibesitzer.

Verkäufe.

Ein sehr preiswertes Landgut,
400 Morgen, an Chaussee und Nähe der Stadt Itzehoe (Holstein) darunter 50 Morgen wertvolle Wiesen, Acker gut, Mergel überall, Inventar 6 Pferde, 30 Kühe, Gebäude herrschaftl. Preis 55 000 Mark. Anzahlung 24 000 Mark, kann sofort übernommen werden.
Näheres durch 6970
E. Frahm,
Wilhelminenstr. 45,
St. Pauli-Hamburg.

Eine Waschmaschine, (Schaukelsystem), u. ein Sprungherd
werden billig abgegeben. 7015
Obernthorwall 19.

Eine Besitzung
bestehend aus einem neuen Wohnhause mit 13 wohnbaren Räumen und ca. 4 Scheffelsaat Gartenland im Cant. 5 ist preiswürdig abzugeben. 6480
Näheres in der Exped.

Meine am Obernthorwall und Ritterstraße gelegene
Besitzung,
beabsichtige ich preiswert zu verkaufen. 7006
Carl Vogelsang.

Meine Besitzung
an der Bürgerweg- u. Bergstraßen-Ecke beabsichtige ich zu verkaufen. (6912
Aline Colbrunn.

Wegen vorhabender Verlegung des Geschäfts nach der Hauptstraße, bin ich willens, mein Haus im ganzen zu vermieten, eventuell auch zum 1. Oktober d. J. zu verkaufen. 6902
L. Thomas,
Uhrenhandlung.
Wellenstr. 18.

Fahnenstangen
bis 10 Meter lang zu haben bei
7011 **Aug. Wittler,** Wertherstraße.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher 6956
Treesen mit Trecken,
sowie eine Dezimalwage, billig abzugeben.
Näheres in der Expetion.

Wohnungsgesuche.

Zum 1. Juli eine 6958
Wohnung
von drei gr. Räumen zu vermieten.
G. Stahlberg, Rohrteichstr. 72.

Zum 1. Oktobee wird von zwei Damen eine hübsche
Wohnung
von 4—5 Räumen nebst Zubehör in der Nähe des Obernthors gesucht. 6992
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter P. U. an die Exp.

Eine Beamtenfamilie sucht per 1. Oktober 7017
4 bis 5 Räume
im Preise von 150 bis 180 M.
Offerten unter P. W. an die Exped. d. Bl.

Vermiethungen

Eine Schenkwirtschaft
verbunden mit Bäckerei in verkehrreichster Stelle von Bielefeld bei der Kaserne ist unter günstiger Bedingung gleich oder auch später zu verpachten. (6967
Wo? sagt die Exped.

Laden
in bester Lage der Stadt, event. mit Wohnung, zu vermieten. 6993
Gefl. Offerten unter P V an die Expedition.

Laden mit Wohnung und Lagerraum
in bester Geschäftslage per 1. Oktober cr. zu vermieten. 6977
Mietpreis ca. 600 Mark.
Offerten sub P. T. bef. die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
von 6 Räumen nebst Zubehör ist zum 1. Juli oder 1. Oktober für den Preis von Mark 350 zu vermieten. Näheres 7014
Zimmerstraße 106.

Eine Wohnung
von 4, auch 5 Räumen zum ersten Oktober zu vermieten. 7016
W. Röwekamp, Hermannstr. 6.

Eine Wohnung
von 4 Räumen mit 2 Keller, geteilt oder im ganzen zum 1. Oktober zu vermieten. 6979
W. Bergbusch, Kronenstr. 17.

Am Johannisberge zum 1. Oktober eine herrschaftliche
Wohnung
von 10—12 Räumen, abgeschlossene Etage, an ruhige Mieter.
Näheres Bürgerweg 41. 6975

Ein freundlich möbliertes
Zimmer zu vermieten.
7000 Hermannstr. 11. 1 Treppe.

Ein **Parterre-Zimmer** sowie ein **Lagerraum** auf sofort zu vermieten. [6851
Zu erfragen in der Exped.

Stellen-Gesuche.

Eine Magd
von auswärts sucht Stelle in einem ordentlichen Hause für Küche und Haus. 6985
Näheres Damm 4.

Es suchen Stellen: 1 Kommis in einem Kolonialwarengeschäft per 1. Okt., und mehrere Dienstmädchen und Hausknechte per sofort.
6982 Frau Adler, Rentheistr. 3.

Eine gesunde Amme sucht Stelle. Näheres bei 7012
Frau A. Tappe, Bielefeld, Güsenstraße 18.

Offene Stellen.

Einsatzstickerin und 1 Lehrmädchen gesucht. 6964
Detmolderstraße 61.

Für ein bedeutendes Wäsche-Geschäft (Specialität Herren-Hemden nach Maß) in einer Kreishauptstadt Bayerns wird eine durchaus tüchtige
Directrice
per 1. Oktober bei hohem Salair gesucht. [6807
Offerten unter Chiffre O Y besorgt d. Exp. d. B.

Nach Osnabrück wird eine durchaus tüchtige
Zuschneiderin
auf Herrenwäsche gesucht.
Schriftl. Offerten sind zu richten unter P O an die Exp. d. Bl. (6919

Auf sofort 7004
2 Hemdenplätterinnen
Frau **Hansmann,**
vorm Hesse,
Gadderbaum.

Für ein Damen-Confektionsgeschäft wird auf **sofort** ein anständiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen als 6971
Verkäuferin
gesucht.
Dann findet eine
perfekte Köchin
sofort Stelle in einem Badehotel, von jetzt bis 1. Oktober. Salair 50 **Mk.** monatlich. Ferner finden mehrere anständige **Mädchen** mit Primazeugnissen, welche **perfekt schneidern, bügeln, Toilette** machen ꝛc. können, Stelle in gräflichen und fürstlichen Familien. Katholiken bevorzugt.
Auskunft erteilt **W. Schütz's Bureau** in Oeynhausen.

Gesucht
zum ersten Juli ein zuverlässiges
Kindermädchen.
Näheres Viktoriastr. 23.
6991

Zum 1. Juli suche ein ordentliches und properes 7001
Mädchen
für Hausarbeit.
Frau **Aug. Bovensiepen,**
Kaiserstr. 113.

Gesucht werden zum baldigne Eintritt einige junge Mädchen aus guter Familie zur gründlichen Erlernung der feineren Küche. — Gute famil. Behandlung und geringer Pensionspreis.
Näh. in d. Expd. [6879

Ein ordentliches, tüchtiges
Mädchen,
welches in allen Hausarbeiten erfahren und kochen kann, wird gegen hohen Lohn per 1. Oktober gesucht.
Näheres in der Exped. 6984

Zum 1. Juli oder etwas später ein ordentliches 7002
Mädchen
auf mehrere Wochen zur Aushülfe gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Zum 1. Oktober wird nach auswärts für eine stille Familie ein im Kochen und allen Hausarbeiten gründlich erfahrenes 6995
Mädchen,
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Exped.

Eine Plüschfabrik im Wuppertal sucht einen tüchtigen
Factor,
der gute Verbindungen mit Plüschwebern hat. Gute Referenzen erforderlich. Offerten unter F 1130 an die Annonc.-Exp. von **W. Thienes** in Barmen. (6880

Ein zuverlässiger Knecht, der gut fahren und Pferdepfleger ist, gesucht.
Zu erfr. in der Exped.

Eine geübte [6
Hemdennäherin
nach auswärts gesucht.
Auskunft erteilen
Baumhöfener & Co.

Vermischte Anzeigen.

Eine rheinische Fabrik welche mit einem guteingeführten technischen Geschäfte für den
Alleinverkauf
eines
Artikels für Webereien
in Verbindung zu treten.
Offerten sub **N. 8079** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Hamburg
Leistungsfähigen Engros-Häusern und Fabrikanten empfiehlt sich als Vertreter für Hamburg und Export, event. auch für Holstein, ein mit allen Verhältnissen vertrauter junger Kaufmann.
Gefl. Offerten sub H. 414 an die Annoncen-Exped. d. **G. L. Daube & Co., Hamburg** erbeten. 6959

Ein Hamburger
Fischkonserven-, Delikatess- und Heringe-Engros-Geschäft
sucht einen tüchtigen, gut empfohlenen
Agenten.
Offerten sub H. 04679 an **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Mädchen
mit guten Zeugnissen finden für Küche und Hausarbeit fortwährende Stelle durch 7008
Frau **A. Tappe,** Bielefeld, Güsenstraße 18.

Zum Mitbewohnen einer freundlichen
Stube u. Kammer
ein Herr gesucht. 7009
L. Thomas, Welle 18.

Hühnerhund
entlaufen,
kurzhaarig, weiß mit braunen Flecken, warne vor Ankauf. 7010
Chr. Meyer, Werther.

Familiennachrichten.

Heute Abend 8¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann
Johann Hermann Kösig
im Alter von 58 Jahren.
Gütersloh, 25. Juni 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 5½ Uhr statt. 6972

Heute wurde uns unser liebes Söhnchen
Walter
im noch nicht ganz vollendeten 2. Lebensjahre durch einen plötzlichen Tod entrissen, welches wir hiermit tiefbetrübt statt besonderer Mitteilung allen Verwandten Freunden und Bekannten anzeigen. 6965
Bielefeld, 25. Juni 1886.
F. Droesbeimdicke und Frau geb. Schlichte.
Die Beerdigung findet Montag, 28. cr., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag entschlief sanft nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Dienstmann
Friedrich Escher
im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen 7010
Bielefeld, 25. Juni 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Siechenmarschschstr. 23 aus statt.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: G. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck u. Verlag v. J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld. Hierzu eine Beilage

W

Preis des
vierteljährlich 2 Mark
Expedition, den Agent
einzelne N
Die „Westfälische Zeitun
wird nach auswärts mit
abgehenden

№ 147.

W. **Der**
Vier französische
gewiesen worden, weil d
denten erblickte. Von di
Paris einige Aussichten,
Auf alle Fälle ist er e
Blicke fast aller französi
gilt ihnen als das ve
anbetracht dessen dürften
Lebensgang, das bisherig
von Interesse sein, um
Person weiteren Kreisen
Der Graf von Par
von Orleans und der
wurde am 24. April 18
geboren. Sein Vater
Wiege lag. Bis zu sein
des Grafen ohne nennen
die Februarrevolution
Philipp vom Throne fi
so schreibt der Biograp
Grafen von Paris mit,
erteilen sollten, nicht k
keine Rechenschaft zu ge
ging, bemerkte er denno
ihrer Umgebung. Am 2
küßte ihn und sagte zu
Dinge vor, Du kannst
mußt beten, Gott wird
wenden!" Vormittags
gewöhnlich Unterricht,
gewechselt werden, denn
Beginn des Kampfes.
Gemächern spielte, trat
rief dem Lehrer zu: „
Revolution!" Das K
früheren Revolutionen
weite dieser Worte zu b
Die Bewegung w
Das Kind hörte dann
und lärmen, es wohnte
bei und folgte seiner M
dem Herzog von Char
Kammer tagte. Die H
einer der Bänke Platz
Seiten bestürmt. Die
Anderen abzuwarten.
an der Saalthür. Die
ist ein ungeheurer. D
Prinzen ist bedroht, H
Körper den Grafen von
gelingt es der Mutter
Unter viele Gefahren
Lille, Verviers nach De
im Schlosse des Großh
in Eisenach nieder, un
England über, wo K
Familie Orleans vereint
Nach dem Tode Lo
Deutschland zurück, ber
Land und Leute kennen
starb, wurde er für m
Orient und Italien und
wirtschaftlichen Studien
des nordamerikanischen
Vereinigten Staaten u
armee ein. Kurze Zeit
sich mit seiner Kousi
Tochter des Herzogs vo
in Zwickenham in Eng
Frau und seinen Kinder
ihm im Jahre 1871 die
reich gestattete. Seit d
und in seinem Schlosse
Sein erster wichtig

S
Roman au
Von Ma
37]
Pamela erwiderte
zu ihrer Verteidigung;
einander gepreßten Lipp
düstere Falten gezogen,
Sidonie fühlte sich
wollte vortreten, aber ei
hielt sie davon zurück,
sprechen, welche ihr auf
Das sonderbare M
„Wir waren beid
zeigte sich, als durch ei
sich in eine Spalte ein
hervorziehen konnte. Ich
lassen und gehen, in
Immerhin ist es, wenn
kam, ihre eigene Schuld
Und sich mit zor
rief sie anscheinend entr
„Ihnen allein habe
Und nur, weil Sie schö
ich mich an Euch allen
Und drohend die F
aus dem Zimmer.
„Viper!" wiederho
mein Kind," sprach sie
dieses Mädchen für mich
Nur weil Sie schön sin
„O, nein, gewiß
erschreckt hielt sie in
als sie ihn sah, fühlte
Blick und entsann sich
„Lassen Sie uns
reden," lenkte sie ab.
zurückdenke. Meine Kle
möchte sie vor allen D
„Ach, wie nachläss
aus. „Gestatten Sie m
begleite und Ihnen behi
Doch Sidonie prot
Verdier von ihrem Vor
Ein tiefer Atemzu
Zimmer betreten und di
Endlich war sie wied
Alleinsein aber entsann